

Dariusz Zifonun/Ibrahim Cindark

SEGREGATION ODER INTEGRATION?

Die soziale Welt eines türkischen' Fußballvereins in Mannheim

Abstract

Der Beitrag diskutiert - aus der Perspektive sozialer Welten - die Frage des Zusammenhangs zwischen den Deutungsmustern und Wissensbeständen, deren sich Migranten bedienen, und den Formen ihrer sozialen Teilhabe. Die empirische Analyse stützt sich auf ‚intra-ethnische‘ Interaktionsprozesse in der sozialen Welt eines ‚türkischen‘ Fußballvereins in Mannheim. Es wird gezeigt, dass sich im untersuchten Fall ethnische Selbstorganisation und Integration auf spezifische Weise paaren. Zu den Strukturmerkmalen dieser lokalen sozialen Welt zählen insbesondere ihre Einbettung in eine Vielzahl unterschiedlicher Kontexte und ihre interne Differenzierung. Des Weiteren ist die alltagspragmatische Verwendung »türkischer‘ Kulturmuster und der universalistische Charakter der symbolischen Legitimationen in der Alltagsphilosophie der Vereinsangehörigen zu nennen. Schließlich ist die Dominanz von Handlungsanforderungen und Deutungen aus der Fußballwelt gegenüber solchen aus dem ‚ethnischen‘ Milieu sowie die Infragestellung der Kategorien ‚deutsch‘ und ‚türkisch‘ kennzeichnend für die untersuchte Sozialwelt.

This article discusses - from the perspective of social worlds - the connection between the interpretative patterns and knowledge used by migrants and the forms of their social participation. The empirical analysis is based on "intra-ethnic" interaction processes in the social world of a "Turkish" football club in Mannheim. It is shown that in the case under examination ethnic self-organisation and integration are combined in specific way. The structural characteristics of this local social world include in particular their embedding in a multiplicity of different contexts and their internal differentiation. Further aspects are the everyday pragmatic use of "Turkish" cultural patterns and the universal character of the symbolic legitimations in the everyday philosophy of the club members. Finally the dominance of action requirements and interpretations from the world of football as against those of the "ethnic" environment and also the questioning of the categories "German" and "Turkish" are characteristic of the social world studied here.

1. Einleitung

Die Analyse der gesellschaftlichen Teilhabe von Migranten ist in den prävalenten Theoriekonzeptionen durch weitreichende Vorannahmen restringiert:

Im struktur-funktionalistisch inspirierten Integrationsmodell, wie es etwa von Wilhelm Heitmeyer (1996, 2000) vertreten wird, wird Gesellschaft als Gesamtsystem verstanden, dem sich der Einzelne einfügt. Abweichungen von diesem hypostasierten Ordnungszusammenhang stehen unter Anomieverdacht. Die Entstehung von Migrantenmilieus sowie kulturelle und sprachliche Abweichungen erscheinen a priori als (potenziell) desintegrativ, d.h. den Bestand der Gesellschaft gefährdend.

Diesem gesellschaftlichen Totalitätsmodell entzieht sich die an der *rational choice* Theorie orientierte Integrationsforschung nur scheinbar. Setzt sie zunächst beim (Eigennutz orientierten) individuellen Akteur an, gelangt sie über eine deduktiv ermittelte Typologie von Teilhabeformen an bereits existierenden sozialen Systemen (Mehrfachintegration - ethnische Segmentation - Assimilation - Marginalität) zu dem Schluss, allein Assimilation sei letztlich gesellschaftlich wünschenswert und in Einklang mit den Bedingungen und Erfordernissen moderner, sozial differenzierter Gesellschaften (vgl. Esser 2000, S.

261-306, 2001). Als eine Dimension der Integration ist auch hier Kulturation, d.h. Kulturaneignung und sprachliche Sozialisation von zentraler Bedeutung (vgl. Esser 2001, S.67f.).

Schließlich erhebt die Transnationalismusforschung eine empirisch beobachtbare Folge von Migration - die Entstehung transnationaler, Herkunfts- und Aufnahmeland miteinander verbindender sozialer Räume - zum allgemeinen (theoretischen) Modell (vgl. Faist 2000, Pries 2001).

Ohne die Leistungen der genannten Ansätze in Abrede stellen zu wollen, schlagen wir vor, die Bewältigung von Migrationsfolgen aus einer ‚lebensweltlichen‘ Perspektive als Form gesellschaftlicher Selbstorganisation in ‚sozialen Welten‘ zu verstehen. Diese *social worlds perspective* (Strauss 1978) impliziert zunächst lediglich, dass gesellschaftliche Integration - welche Form sie auch immer annimmt - nie in ‚die‘ Gesellschaft oder in eines ihrer ‚Teilsysteme‘ stattfindet, sondern in Bezug auf Referenzgruppen, an denen der Einzelne teilhat, auf die er sein Handeln richtet und an denen er sein Denken orientiert (vgl. Shibutani 1955). Sowohl in der Sprach- und Wissenssoziologie als auch in der Soziolinguistik werden Fragen interkultureller Kommunikation und ‚ethnischer‘ Gruppenbildung seit einigen Jahren intensiv diskutiert.¹ Wir wollen insofern einen Schritt über diese Arbeiten hinausgehen, als wir - aus der Perspektive sozialer Welten - diese Analysetradition an die Frage der Integrationsforschung nach der sozialen Teilhabe von Individuen und Gruppen anbinden (mit theoretischer Ausrichtung vgl. Soeffner/Zifonun 2005). Unser Erkenntnisinteresse richtet sich daher auf den Zusammenhang zwischen den Deutungsmustern und Wissensbeständen, deren sich Migranten bedienen, und den Formen ihrer sozialen Teilhabe. Wir konzentrieren uns dabei in der empirischen Analyse im Folgenden auf ‚intra-ethnische‘ Interaktionsprozesse in der sozialen Welt eines ‚türkischen‘ Fußballvereins in Mannheim. Pointiert formuliert stellt sich dort die Frage, ob ethnische Selbstorganisation als Form der Integration oder der Segregation zu interpretieren ist.

Zunächst wird in Abschnitt 2 die Lage bzw. Geschichte einerseits und die Bevölkerungs- bzw. Infrastruktur andererseits des Mannheimer Stadtteils skizziert, dessen Fußballverein der Untersuchungsgegenstand ist. Ebenfalls in diesem Abschnitt wird zur genaueren Gegenstandskonstitution eine kurze und einleitende Ethnografie des Vereins geliefert. Daran schließt sich mit Abschnitt 3 als Hauptteil die empirische Analyse an. Diese stützt sich auf eine gemeinsame Krisensitzung von Vorstand und Mannschaft des FC Hochstätt Türkspor und in Ergänzung dazu auf das Internetgästebuch des Vereins als Datenmaterial. Dabei zeigen sich bereits in der Analyse der face-to-face-Interaktion wesentliche Strukturmerkmale dieser lokalen sozialen Welt. Dazu zählen insbesondere ihre Einbettung in eine Vielzahl unterschiedlicher Kontexte und ihre interne Differenzierung. Des Weiteren ist die alltagspragmatische Verwendung ‚türkischer‘ Kulturmuster und der universalistische Charakter der symbolischen Legitimationen in der ‚Hochstätt-Türkspor-Moral‘ zu nennen. Schließlich ist die Dominanz von Handlungsanforderungen und Deutungen aus der Fußballwelt gegenüber solchen aus dem ‚ethnischen‘ Milieu sowie die Infragestellung der Kategorien ‚deutsch‘ und ‚türkisch‘ kennzeichnend für die

¹ Vgl. u.a. Gumperz (1982), Günthner/Luckmann (2002), Keim/Schütte (2002), Knoblauch (2001), Nohl (2001), Schröer (2002).

untersuchte Sozialwelt. Die zusätzliche Auswertung der mittelbaren Kommunikation im Internetgästebuch bestätigt und differenziert diese Ergebnisse. Ein kurzes Fazit in Abschnitt 4 schließt den Beitrag ab.

2. Der Stadtteil und der Fußballverein

Die ersten Wohngebäude auf dem Gelände der heutigen Siedlung Hochstätt wurden vor dem ersten Weltkrieg als Unterkünfte für Bedienstete des im Süden gelegenen Rangierbahnhofs errichtet. Erst in den 1960er Jahren entstand dann die heutige Siedlung, die verwaltungstechnisch keinen eigenständigen Stadtteil bildet, sondern dem Stadtteil Seckenheim zugehört.² Das Quartier besteht zum größten Teil aus einfachen und einfachsten mehrgeschossigen Wohnblöcken, die sich im Besitz öffentlicher und privater Baugeossenschaften befinden. Die Arbeitslosenquote liegt bei 14,8 % (Mannheim insgesamt: 8,2 %) und ist damit die höchste aller Mannheimer Stadtteile (vgl. Stadt Mannheim 2000, S. 11). Auch der Anteil an Sozialhilfeempfängern ist mit 17,2 % der höchste der Stadt (Mannheim: 5,8 %) (vgl. Stadt Mannheim 2001, S. 25, Stand 2000). Hochstätt hat bei 3.000 Einwohnern einen für Mannheim überdurchschnittlichen Anteil an sogenannten Ausländern von 30 % (Mannheim insgesamt: 20,5 %) (vgl. Stadt Mannheim o.J., S. 3), unter denen ‚türkische‘ Migranten mit 64 % die deutlich größte Gruppe ausmachen, wohingegen ihr Anteil an der sogenannten Ausländerbevölkerung in der Gesamtstadt bei einem Drittel liegt (vgl. Stadtjugendamt Mannheim 2000, S. 13). Während in den öffentlichen Sozialwohnungsbauten, die teilweise erst nachträglich mit Bad ausgestattet wurden und die der Siedlung ihr eigentliches Gepräge geben, der Anteil von Migranten weit über dem Mannheimer Schnitt liegt und in manchen Wohnblöcken bis zu 86 % beträgt, liegt er in anderen Baublockseiten, zu denen auch ein Straßenzug mit frei finanzierten, größtenteils zweistöckigen Ein- und Zweifamilienhäusern zählt, zwischen null und 15 % (vgl. Lung 1996). Die infrastrukturelle Ausstattung wird von den Bewohnern des Quartiers als schlecht eingeschätzt: es gibt eine Kirche, eine Grundschule, ein Gemeinschaftszentrum, das vor allem Kinder- und Jugendarbeit betreibt, einen ‚türkischen‘ Supermarkt und einen Imbiss. Während sich in Richtung des sieben Kilometer entfernten Stadtzentrums von Mannheim offene Felder erstrecken, wird der Stadtteil durch die Autobahnen A6 im Osten und A656 im Norden und durch einen Rangierbahnhof im Süden scharf umgrenzt. Den einzigen Verkehrszugang bildet eine schadhafte Landstraße, die zwei andere Stadtteile Mannheims verbindet und Hochstätt am Rande berührt. ‚Die Hochstätt‘ wird von Seiten der kommunalen Politik und Verwaltung als ‚Problemstadtteil‘ gesehen, eine Einschätzung, die von der ‚Bürgerinitiative Hochstätt‘ geteilt wird. Diese wurde in den 80er Jahren von einer kleinen Gruppe aus dem Quartier ins Leben gerufen und existiert bis heute.

Die einzige freiwillige Vereinigung im Stadtteil neben der Bürgerinitiative - und die mit mehr als 100 Mitgliedern weitaus größere - ist der FC Hochstätt Türkspor. Der Verein wurde 1993 von einer Gruppe ‚türkischer‘ Migranten gegründet, die Mitte der 70er Jahre in den Stadtteil gekommen waren. Als Motiv für die Vereinsgründung nennen sie heute den Wunsch, „die Kinder von der Straße zu holen“, d.h. ihren eigenen Söhnen und denen ihrer Bekannten aus der Nachbarschaft die Möglichkeit für eine ‚sinnvolle‘ Freizeitbe-

2 In Anlehnung an den Alltagssprachgebrauch werden wir im Folgenden dennoch vom Stadtteil Hochstätt sprechen.

schäftigung zu schaffen. Tatsächlich waren in den ersten Jahren ca. 90 % der Spieler des Vereins aus dem Quartier, noch heute liegt die Quote bei etwa 80 %. Nachdem der Verein zunächst für ein Jahr an der vom türkischen Konsulat organisierten ‚türkischen Liga‘⁶ teilgenommen hatte, wechselte er 1994 in die unterste Spielklasse innerhalb des Ligabetriebs des Badischen Fußballverbandes und konnte schnell einige sportliche Erfolge erzielen. Die erste Mannschaft des Vereins spielt seit 1999 in der Kreisliga, d.h. der viertniedrigsten Spielklasse. Bis auf einzelne Ausnahmen gehören sowohl den Fußballmannschaften als auch dem Verein und seinem Vorstand ausschließlich ‚türkische‘ Migranten an. Auch bei den Fußballzuschauern des Vereins und bei den Besuchern des Vereinsheims handelt es sich fast durchweg um männliche ‚türkische‘ Migranten.

3. Interaktionen in der sozialen Welt von Hochstart Türkspor

3.1 Mehrfacheinbettung und multiple Relevanzen

Bevor wir in den nächsten Unterabschnitten auf das Verhältnis zwischen ‚ethnischen‘ und fußballspezifischen Deutungs- und Handlungsmustern (3.2), auf die Bearbeitung der Krise nach der Tötlichkeit eines Spielers (3.3) und auf das Internetgästebuch des Vereins (3.4) eingehen, wollen wir einen Aspekt analysieren, der wesentlich für Hochstätt Türkspor ist. Wie sich zeigen wird, ist der Verein mehr als nur ein Fußballverein. Er stellt gewissermaßen das Zentrum einer *lokalen* ‚türkischen‘ Sozialwelt dar, in der viele verschiedene Akteure und Aktivitäten ihren Platz haben und durch die diese Akteure an einer Vielzahl unterschiedlicher sozialer Welten partizipieren.

Als ein Beispiel hierfür wollen wir einen Interaktionsabschnitt analysieren, der sich kurz vor dem formellen Beginn der Krisensitzung, die wir unter 3.3 ausführlicher untersuchen, ereignet. Die Krise wurde von einem Spieler verursacht, der während eines Spiels einen Linienrichter tätlich attackierte. Im folgenden Transkript handelt es sich dabei um den Spieler SP3. Zum Zeitpunkt des unten aufgeführten Transkriptausschnitts versammeln sich die Männer in einem kleinen Besprechungszimmer im Clubhaus des Vereins. Der Raum ist bereits gut gefüllt. Vorstandsmitglieder und Spieler sitzen gemischt auf Sofas und Stühlen, man wartet noch auf das Kommen weiterer Teilnehmer. Die folgende Interaktion wird von dem Vorstandsmitglied VO initiiert, indem er einige Spieler mit der Beschwerde eines türkischen Diskothekbetreibers konfrontiert. Die Spieler würden in der Diskothek „Highway“ häufiger „Stressmachen“. Daraufhin reagieren einige Spieler zum Teil in ernster und zum Teil in ironischer Modalität.³

TRANSKRIPT 1

- 01 VO : erolı eh: highwayden sizin hakkınızda çok şikayet varı
 Ü Erol, äh: Highway beschwert sich sehr über euchı
- 02 VO : hochstätt gençleri olarakı * isim söylemediler de
 Ü als Hochstätt Jugendlicheı sie haben zwar keine Namen
- 03 SP1: {...}

3 Alle Namen sind anonymisiert. Zu den Transkriptkonventionen siehe Anhang.

04 VO : ama hochstätt gençleri olarak,
 Ü genannt aber [redeten von euch] als Hochstätt Jugendliche;
 05 SP1: yok ya!
 Ü ach ne!
 06 SP2: bizden bişey çıkmaz,
 Ü wir machen nichts;
 07 PR : fakat özellikle cuma geceleri olay çıkarıyomuşsunuz yani,
 Ü aber insbesondere Freitag nachts würdet ihr Stress machen also;
 08 PR : cumartesi bişey yapmıyomuşsunuz; niye acaba;
 Ü Samstag würdet ihr nichts machen, warum nur;
 09 SP1: cuma günleri- bi
 Ü freitags- waren wir
 10 SP1: hafta gittik yani;
 Ü nur eine Woche da also;
 11 SP3: benim gittiğim hafta olmuştur abi,
 Ü das war bestimmt in der Woche als ich da war Bruder
 12 K& LACHEN
 13 VO : (...) #ayhan abi o çocuklara bi=şey söylede; her hafta sonu
 Ü (...) Ayhan Bruder, sag doch mal diesen Kindern etwas; jede Woche
 K #ZITIERT DEN BETREIBER DER DISKOTHEK HIGHWAY
 14 VO : burda bi=şeyler çıkartıyolar; o/ schönaun gençleri bir
 Ü machen die hier irgendwas; die/ nach den Schönauer Jugendlichen
 15 VO : bunlar |iki|# |
 Ü kommen gleich die [an nächster Stelle als Stressmacher];
 K ZITAFENDE#
 16 XW1: |futbol| takımı değil canım,
 Ü [die meinen] natürlich nicht die Fußballmannschaft;
 17 SP2: bizim gençler değil onlar
 Ü das sind natürlich nicht
 18 SP2: canım, onlar başka genç; {o- şu hochstätt iki var;
 Ü unsere Jugendliche; das sind andere Jugendliche; die- da gibt es die
 19 K& LACHEN|=LACHEN
 20 SP2: orası||
 Ü Hochstätt zwei; [die meinen] die;
 21 K& |=LACHEN

Dieser Gesprächsausschnitt ist in mehrerer Hinsicht bemerkenswert:

- Der Vorstand spricht die Spieler auf Ereignisse an (Z.01-04), die nichts mit ihrer Fußballaktivität zu tun haben, sondern die an Freitagabenden in der türkischen Großraum-Diskotheek Highway stattgefunden haben sollen: *erol↑ highwayden sizin hakkınızda çok şikayet var↓ hochstätt gençleri olarak↓ isim söylemediler de ama hochstätt gençleri olarak↓* (Erol, Highway beschwert sich sehr über euch↓ als Hochstätt Jugendliche↓ sie haben zwar keine Namen genannt aber [redeten von euch] als Hochstätt Jugendliche↓). Die Thematisierung der mit den Vorfällen verbundenen Beschwerden zeigt, dass die soziale Welt des Vereins keine ausschließlich fußballerische ist. Der Fußballverein scheint vielmehr eingebunden in die umfassendere lokale Sozialwelt des Stadtteils. Die Verwobenheit des Vereins mit dem Stadtteil zeigt sich in der expliziten Betonung, dass Spieler des Vereins nicht namentlich genannt wurden, sondern generell auf Hochstätt-Jugendliche referiert wurde.

- Die Reaktion der Spieler auf den Vorwurf unterstützt diese Interpretation. Sie weisen den mit der Weiterleitung der Beschwerde reklamierten Autoritätsanspruch des Vorstands gegenüber den Spielern, auch in nichtfußballerische Belange der Spieler zu intervenieren, nicht zurück. Sie erkennen diesen an und negieren lediglich, dass sie mit den Vorfällen etwas zu tun haben: *yok ya*↓ (ach ne, SP1 Z.05), *bizden bişey çıkmaz*↓ (wir machen nichts, SP2 Z.06). Im weiteren Verlauf verfolgen unterschiedliche Spieler verschiedene Strategien. Während SP1 in Z.09-10 in ernster Modalität versucht, die Grundlage der Beschwerde in Zweifel zu ziehen, *cuma günleri- bi hafta gittik yani*↓ (freitagswaren wir nur eine Woche da also↓), greifen SP2 und SP3 auf die spielerische Modalität zurück. In Z.11 bezieht SP3 die Beschuldigungen des Diskothekbetreibers auf die eigene Person: *benim gittiğim hafta olmuştur abi*↓ (das war bestimmt in der Woche als ich da war Bruder ↓). SP3 als gleichsam der Spieler, der mit seiner Handgreiflichkeit gegenüber dem Linienrichter für die Schwierigkeiten des Vereins gesorgt hat, übernimmt hier scheinbar die Verantwortlichkeit auch für die Ereignisse in der Diskothek. Mit dieser Äußerung erreicht er einen Modalitätswechsel, der von den Anderen mit Lachen (Z.12) angezeigt wird, wie auch kurze Zeit später im Falle von SP2. Nachdem VO in Z.13-14 wörtlich den Diskothekbetreiber zitiert, reagiert neben XW1 auch SP2 mit einem erneuten Modalitätswechsel. SP2 überträgt in Z.17-20 die Verantwortung für die Beschuldigungen spielerisch auf die Spieler der eigenen zweiten Mannschaft, *bizim gençler değil onlar camm*↓ *onlar başka gengç*↓ *o- şu hochstätt iki var*↓ *orasi*↓ (das sind natürlich nicht unsere Jugendliche↓ das sind andere Jugendliche↓ die- da gibt es die Hochstätt zwei↓, [die meinen] die↓). Auch der von SP2 beabsichtigte Modalitätswechsel gelingt und wird von den Anwesenden mit Lachen quittiert (Z.19-21).
- Die Spieler der ersten Mannschaft negieren zwar, an den Vorfällen beteiligt gewesen zu sein, bestätigen jedoch, die Diskothek als Gruppe besucht zu haben: *bizden bişey çıkmaz*↓ (wir machen nichts, SP2 Z.06), *cuma günleri- bi hafta gittik yani*↓ (freitagswaren wir nur eine Woche da also↓, SP1 Z.09-10). D.h. die interpersonalen Beziehungen, wie sie von der Fußballwelt geprägt werden, sind für die Spieler auch in anderen sozialen Welten relevant und bestimmen ihre Vergemeinschaftungen, etwa im Nachtleben, mit.
- Der Vorstand dient den Betreibern der Diskothek als Ansprechpartner und wird von ihm als Autorität erachtet, mit der man zur Bewältigung von Schwierigkeiten in Kontakt tritt. In Z.13-14 zitiert das Vorstandsmitglied den Diskothekbetreiber folgendermaßen: *ayhan abi o çocuklara bi=şey söylede*↓ *her hafta sonu burda bi=şeyler çıkartıyolar*↓ *o/ şönaun gençleri bir bunlar iki*↓ (Ayhan Bruder, sag doch mal diesen Kindern etwas ↓ jede Woche machen die hier irgendwas↓ die/ nach den Schönauer Jugendlichen kommen gleich die [an nächster Stelle als Stressmacher]↓/). Damit sind nicht nur die Spieler, sondern auch der Vorstand als Akteur sowohl des Fußballmilieus als auch des lokalen türkischen Milieus in Mannheim identifiziert.
- Schließlich wird in der Sequenz auch eine deutliche interne Differenzierung der sozialen Welt des Hochstätt Türksports erkennbar. Die Spieler der ersten Mannschaft bilden innerhalb des Vereins neben dem Vorstand und den Spielern der zweiten Mannschaft, auf die man den Verdacht abzuwälzen bemüht ist, identifizierbare Teilgruppen.

In diesem kurzen Gesprächsausschnitt werden bereits zwei zentrale Strukturelemente der (kommunikativen) Ordnung der lokalen sozialen Welt sichtbar, die im weiteren Verlauf der Sitzung Bedeutung haben und die die soziale Welt auch darüber hinaus prägen. Dies betrifft zum einen die *multiple Einbettung* der sozialen Welt, die nicht nur Teil des lokalen Mannheimer Fußballmilieus ist, sondern auch - wie gesehen - ins türkische Migrantenmilieu eingebettet ist. Im weiteren Verlauf des Gesprächs zeigt sich außerdem die (imaginäre) Teilhabe an der globalen Fußballwelt, wenn der Präsident des Vereins etwa Spieler wie Mario Basler (deutscher Nationalspieler aus den 90er Jahren) oder Zinedine Zidane (französischer Weltfußballer der Jahre 1998, 2000 und 2003) nennt, um seine Ausführungen zu illustrieren.⁴ Die Integration in die türkische Fußballwelt wird daran erkennbar, dass der Vereinsvorstand die Spieler über Sichtungsspiele des türkischen Erstligavereins Malatyaspor informiert, an denen einige von ihnen teilnehmen könnten. Schließlich wissen wir aus unseren ethnographischen Forschungen, dass der Verein auch eingebunden ist in die sozialen Prozesse innerhalb des Stadtteils und in die religiöse Welt des Islams, ein Aspekt, auf den wir unmittelbar zurückkommen werden.

Zum anderen ist die soziale Welt des FC Hochstätt Türkspor durch eine ausgeprägte *interne Differenzierung* in Teilwelten, Segmente und Rollen- und Handlungstypen mit je *eigenen Relevanzen* gekennzeichnet. Der Unterschied zwischen Vorstand, erster Mannschaft und zweiter Mannschaft wurde bereits thematisiert. Im nächsten Abschnitt werden wir insbesondere auf die Differenzierung zwischen älteren und jüngeren Spielern eingehen. Weitere wichtige Unterscheidungslinien verlaufen zwischen Stammspielern und Ersatzspielern, zwischen den Anforderungen des Trainingsbetriebes und der Pragmatik und Dramaturgie des Spiels und nicht zuletzt zwischen Trainer und Mannschaft. Besondere Erwähnung verdienen die unterschiedlichen, zum Teil nur schwer vereinbaren sportlichen und nichtsportlichen Aktivitäten innerhalb des Vereins.

Dies betrifft erstens die widersprüchlichen Handlungsweisen der Spieler des Vereins. Diese wurden im analysierten Gesprächsausschnitt des „Stressmachens“ in der Diskothek zum Gegenstand der Diskussion zwischen Vorstand und Spielern. Es handelt sich dabei jedoch lediglich um einen Teilaspekt des grundsätzlichen Konflikts zwischen der Orientierung an den Erfolgsmaximen der Sportwelt, deren Verfolgung ein hohes Maß an körperlicher Fitness und damit Genussverzicht und Disziplin erfordert, und einer hedonistischen, maskulinen und jugendkulturellen Freizeitorientierung. Den Spielern bietet ihre Vergemeinschaftung im Verein die Möglichkeit, beide Optionen zu verfolgen, während die Vereinsführung bemüht ist, die Relevanzen der Fußballwelt durchzusetzen.

Zweitens sind die nichtsportlichen Aktivitäten im Clubhaus zu nennen, an denen vor allem die älteren Angehörigen der sozialen Welt teilhaben. Das Clubhaus verfügt über ein Lokal, das den Charakter eines türkischen Männercafes hat. Hier treffen sich türkische Männer vor allem aus dem Stadtteil zum Kartenspielen und Tee- bzw. Alkoholtrinken. Unmittelbar neben dem Cafe befindet sich ein im Jahr 2004 eingerichteter Gebetsraum, in dem während des Jahres ein Vorbeter aus Mannheim ehrenamtlich tätig ist. In der Fastenzeit organisiert und finanziert der Verein den Aufenthalt eines Vorbeters aus der Türkei. Cafe und Gebetsraum weisen den Verein als lokale Sozialwelt aus, die neben dem Sport (in seinen oben dargestellten vielfältigen Facetten) auch das religiöse

4 Siehe Abschnitt 3.2.

und soziale Leben umfasst und Funktionen trägt, die in dem kleinen, isolierten Stadtteil keine eigenständigen Institutionen zu übernehmen in der Lage sind. Die Tatsache, dass beide - Cafe und Gebetsraum - nebeneinander existieren können, gibt erste Auskunft über das inkludierende, ideologisch wenig aufgeladene Selbstverständnis des Vereins, auf das wir in Abschnitt 3.3 zurückkommen werden.

3.2 Die Dominanz von Handlungsanforderungen und Deutungen aus der Fußballwelt

Die Einbettung des Vereins ins ‚türkische‘ Migrantenumfeld, wie sie in Transkript 1 bereits erkennbar wurde, zeigt sich auch in der Verwendung des Türkischen als uneingeschränkte Interaktionssprache bei Vereinstreffen. Das Deutsche wird in diesem Kontext lediglich zum Zitieren, Hervorheben oder in Form von Insertionen einzelner lexikalischer Ausdrücke verwendet. Diese Form des Code-switchings oder -mixings kommt aber bei Mannschaftssitzungen, bei denen auch Vorstandsmitglieder (in der Regel Angehörige der ersten Migrantengeneration) anwesend sind, seltener vor als bei Interaktionen zwischen Spielern oder im Internetgästebuch.⁵

Des Weiteren zeigt sich die Orientierung der Akteure auf ‚türkische‘ Werte und Normen in Verwendungsweisen von türkischen Deutungsmustern und Anredeformen auch im Kontext des Fußballs. Eine zentrale Rolle spielt hier die Relevanz des Alters in der Hierarchisierung der kommunikativen und sozialen Praxis. In der alltäglichen Vereinskommunikation - auf und neben dem Fußballplatz - befolgen Jüngere relativ strikt die Regel, Ältere mit der Anredeform „NAME + abi“ (älterer Bruder) oder nur mit „abi“ anzusprechen.⁶ Eine ‚türkische‘ Verhaltensmaxime, die bezüglich dieser Hierarchisierung nach Alterszugehörigkeit im Verein immer wieder aktiviert wird, lautet - so der Präsident zur Mannschaft: *küçük büyüğünü sayacak büyüğude küçüğünü sevecek* (der Jüngere wird seinen Älteren respektieren und der Ältere wird seinen Jüngeren lieben).⁷ Diese Maxime kommt in den unterschiedlichsten Sprechhandlungen in verschiedenen Variationen vor, u.a. (die bezogen auf die Maxime wichtigen Stellen sind von uns hervorgehoben):

- als Vorwurf (Mannschaftsführer zu jüngerem Spieler): *iboya attim diye niye oynamiyon sen↓ depp↓ langer falan yani↓ **senin yaşın daha yirmi yirmibir bana bağrıp çağrıyorsun yani↓** orda ben sahn mi durayım↓* (weil ich den Ball zu Ibo gespielt habe,

⁵Zur ausführlichen Analyse dieser Variationsmuster siehe Abschnitt 3.4.3.

⁶Das folgende Beispiel aus dem türkischen Profifußball verdeutlicht, wie tief diese Form der Anrede bzw. Bezeichnung von Älteren allgemein in der türkischen Kultur verwurzelt ist. In einem kürzlich erschienen Interview sagte der immer noch aktive und in der Türkei legendäre Stürmer Hakan Şükür: *„Hami olsun, Tanju ağabey olsun, Türk futboluna önemli katkılar vermiş insanlar“* (Sei es der Hami, oder der [ältere] Bruder Tanju, sie sind Menschen, die dem türkischen Fußball bedeutende Beiträge zukommen ließen). Hami und Tanju sind ehemalige türkische Profifußballspieler. Da Hami nur drei oder vier Jahre älter ist als Hakan Şükür, aber Tanju etwa zehn, wird nur Letzterer von ihm mit „ağabey“ (älterer Bruder; Standardform von „abi“) bedacht. (Quelle: <http://www.e-kolay.net/fanatik/Futbol/GS/Haber.asp?PID=303&HID=7&HaberID=267487>, 08.03.2005)

⁷Die exponierte Verankerung dieser Verhaltensmaxime in der türkischen Kultur drückt sich darin aus, dass in den türkischen Grundschulen jeden Morgen vor Unterrichtsbeginn ein ‚Schwur‘ aufgesagt wird, in dem es u.a. heißt: *„(...) Yasam/Küçüklerimi korumak/Büyüğümlerimi saymak/...“* (Mein Gesetz lautet/ Meine Jüngeren zu schützen/ Meine Älteren zu respektieren).

hörst du auf zu spielen↓ [sagst stattdessen] Depp, Langer und so↓ **du bist erst zwanzig, einundzwanzig und schreist mich an, also**↓ soll ich da etwa ruhig bleiben ↓),

- als Vorwurf/Feststellung (Vorstandsmitglied zur Mannschaft): *şu takım kirm çıkarsa çıksın- birbirini gerçekten saysa↓ gerçekten saysa- sevgi de olsa o kadar↓ ama olmadığı için bağırılmalar çağırılmalar oluyor yani↓ bu kadar basit↓* (wenn in dieser Mannschaft, egal wer spielt- **wirklich gegenseitiger Respekt herrschen würde↓ wirklicher Respekt- und wenn genauso viel Liebe da wäre!** aber weil es das nicht gibt, kommt es dauernd zu Rumschreiereien also ↓ so einfach ist das↓),
- als Zusicherung (Präsident zur Mannschaft): *biz sizi elimizden geldiği kadar sizi stres altında bırakmamak için koruyoruz↓* (Wir unternehmen alles mögliche, damit wir euch davor **schützen**, nicht unter Stress zu geraten↓),
- als Aufforderung (Präsident zum Mannschaftsführer): *engin↓ içlerinde en yaşlıları sayılırsın↓* ağbileri durumundasın ve takım kaptanlığı yapıyosun↓ * yani örnek bi baş/ örnek bi kaptan gibi en ufak bi sikintada dahi ** yönetimi bilgilendirmen lazım↓* (**Engin↑ man kann dich zu den Ältesten zählen↓ du bist in der Rolle des älteren Bruders** und ihr Kapitän↓ * also als ein Haupt/ als ein beispielhafter Kapitän solltest du sogar bei der kleinsten Unzufriedenheit den Vorstand informieren).

Nachdem mit der Analyse des Transkripts 1 gezeigt wurde, dass der Verein in die lokale Sozialwelt der ‚türkischen‘ Migranten eingebettet ist, stellt sich die wichtige Frage, aus welcher Sozialwelt vornehmlich die Handlungsanforderungen und Deutungen stammen, die die Akteure bei der Bearbeitung ihrer sportlichen Aktivitäten verwenden. Aus den zuletzt besprochenen Beispielen könnte der Eindruck erwachsen, dass Leitbilder aus der (lokalen) ‚ethnischen‘ Sozialwelt gegenüber den Deutungs- und Handlungsmustern aus der Fußballwelt dominieren. Bezeichnenderweise stellt sich die Relation zwischen diesen beiden Orientierungswelten aber genau umgekehrt dar. In der kommunikativen Praxis ist eine eindeutige Dominanz der fußballerischen Leitbilder des sozialen Handelns festzustellen. Nahezu alle Metaphern, soziale Kategorisierungen und Orientierungsrahmen stammen aus der Fußballwelt. Nur in Ausnahmefällen und ganz selten wird diese Regel des Sprechens durchbrochen und mit ‚ethnischen‘ Kategorien ergänzt (dazu mehr in Abschnitt 3.3.2).

Die Dominanz der Fußballersprache zeigt sich in Formulierungen wie z.B.

- Vorstandsmitglied: *ölümüne mag yapacaksınız ama ** fair yani hiç kimseye zarar vermeden↓ ** topunuzu oynacaksınız çıkacaksınız erkekler gibi↑* (ihr werdet kämpfen bis zum Umfallen aber ** fair also ohne jemandem zu schaden! ihr werdet euer Spiel spielen, vom Platz gehen wie Männer↑).
- Kapitän: *valla ilk yari gerçekten iyi oynadık iyi gitti↓ ikinci yari yani şimdi diyemem kötü hazırlandık↓ ** (...) iyi hazırlandık aslında ama sakathklar geldi↓ ** sonra bilmiyorum yani ** herkes kafasına göre hareket etti↓* (wir waren in der Vorrunde wirklich gut, haben gut gespielt↓ für die Rückrunde, also ich kann nicht sagen, wir waren schlecht vorbereitet↓ ** (...) wir haben uns eigentlich gut vorbereitet aber dann kamen die Verletzungen↓ ** danach, ich weiß nicht also ** hat jeder angefangen für sich zu agieren↓).

• Präsident: *kaptan (...) * hakemlerle uğraşma↓ en büyük hatan * hakemler çaldığı zaman↑ mario basla si da oynunuyo bilmem zidan da oynuyo↑ adami ne biçim faul yapıyolar kalkiyo tik tik tik gidiyo↓* (Kapitän, (...)* leg dich nicht mit den Schiedsrichtern an↓, deinen größten Fehler [machst du] * wenn die Schiedsrichter pfeifen↑ sogar ein Mario Basler spielt weiter, was weiß ich, ein Zidane spielt weiter↑ egal wie grob sie ihn foulen, der Mann steht auf und geht weg↓).

Diese und zahlreich andere Beispiele belegen die absolute Verwurzelung der Akteure in der Fußballwelt. Mit anderen Worten dokumentieren sie, dass hier Fußball nicht als nachgeordnetes Angebot einer übergeordneten Sozialwelt fungiert, wie dies oftmals für Mannschaften gilt, die von politischen oder religiösen Organisationen unterhalten werden und die diesen primär als Mobilisierung- und Rekrutierungsfeld dienen (vgl. Blecking 2001, S. 89). Dieser Aspekt der Über- und Unterordnung von Sozialwelten lässt sich insbesondere über Leitbilder des sozialen Handelns und Verfahren der sozialen Kategorisierung ermitteln. In Fußballvereinen, die anderen, z.B. politisch-nationalen, Sozialwelten untergeordnet sind, wäre erwartbar, dass die ‚Sprache‘ weniger von Fußballterminologie und stattdessen mehr von ethnisch-nationalen Kategorien durchdrungen ist.

3.3 Die Krise und ihre Bewältigung

Grund für die Einberufung der von uns analysierten Sitzung war die Tötlichkeit eines Spielers bei einer Begegnung im März 2003. Bei einer Auswärtspartie gegen den MFC 08 Lindenhof war ein Stürmer des FC Hochstätt Türkspor gegen Ende der Begegnung zunächst wegen einer beleidigenden Äußerung gegenüber der Schiedsrichterassistentin durch Zeigen der Roten Karte des Feldes verwiesen worden. Beim Verlassen des Platzes hatte der Spieler dann den zweiten Linienrichter mit einem Schlag auf den Hals zu Fall gebracht. Dieser Vorfall hat den Verein in die lokale Presse gebracht und für viel Aufsehen im Mannheimer Fußballmilieu gesorgt. Bereits vor diesem Zwischenfall hatten sich die Stimmung in der Mannschaft und die sportlichen Leistungen verschlechtert, nachdem die Mannschaft in der Hinrunde zunächst sehr erfolgreich gewesen war. Als Reaktion auf den Vorfall wurde der Vorstand des Vereins zu einem Gespräch beim Fußballkreis Mannheim einbestellt. Den Verantwortlichen wurde nicht nur mitgeteilt, dass die verbleibenden Saisonspiele des Vereins unter der Aufsicht des Verbandes stehen, sondern angekündigt, dass im Wiederholungsfall der Ausschluss des Vereins aus dem Spielbetrieb droht. Neben dieser existenziellen Bedrohung des Vereins sah sich der Vereinsvorstand durch den Zwischenfall in seinem Bemühen, den Verein aufzubauen und in der Öffentlichkeit zu etablieren, um Jahre zurückgeworfen.

Aus analytischer Perspektive sind solche Krisen besonders aufschlussreich, da zu ihrer Bewältigung „zumeist Elemente aus den Erfahrungsbeständen, den Symbolrepertoires und dem Rezeptwissen der Traditionen“ (Soeffner 1992, S. 155f.) herangezogen werden. Die Normal- und Leitvorstellungen, die in der Alltagsroutine einer Gruppe als gültig unterstellt und als Hintergrundwissen in der Regel unausgesprochen befolgt werden, werden in Krisensituationen ausgesprochen, benannt und bestätigt, um die Krise bearbeiten zu können. Sie sind damit der Analyse von Leitbildern in besonders geeigneter Weise zugänglich und zuträglich.

3.3.1 Eröffnung der Sitzung durch den Präsidenten

Kurze Zeit nach dem in Transkript 1 analysierten Interaktionsabschnitt eröffnet der Präsident mit den folgenden Worten die Sitzung: *evet arkadaşlar hepiniz hoş geldiniz*↓ ** *çarşamba günü- * antiramanda * toplantıda ** konunun özünü açıkladık size*↓ * *olağan üstü durum- * kriz durumu olduğu için * bu toplantıyı (...) böyle düzenledik*↓ (ja, Freunde, seid alle herzlich Willkommen↓ beim Training am Mittwoch bei der Sitzung haben wir euch den Kern des Themas erläutert ↓ eine außerordentliche Situation- weil es eine Krisensituation ist, haben wir diese Sitzung (...) anberaumt↓). Damit benennt der Präsident gleich zu Beginn den Anlass des Treffens als eine „außerordentliche Krisensituation“. Im Anschluss daran formuliert er das Ziel der Zusammenkunft, das darin bestehen soll, zu bestimmen, was man ausgehend von den negativen Entwicklungen in der Zukunft verändern kann. In diesem Zusammenhang räumt er im Folgenden auch Fehler des Vorstandes ein, die er aber nicht zum vordergründigen Thema der Sitzung machen will. Vielmehr solle es seiner Meinung nach darum gehen, die Probleme der Mannschaft in Erfahrung zu bringen. Er fordert die Spieler auf, offen alle Probleme anzusprechen, die sie mit ihrem Trainer, ihren Mannschaftskollegen oder dem Vorstand haben. In diesem Kontext formuliert der Präsident folgende Leitvorstellung des sozialen Handelns:

TRANSKRIPT 2

- 01 PR : *açıkça burda yüzyüze konuşuyoruz, yani burda konusu/*
Ü1 *wir reden hier offen, von Angesicht zu Angesicht, also ich möchte,*
Ü2 *dass*
- 02 PR : *konuşmayan arkadaşlarımız lig sonuna kadar da konuşma*
Ü *die Freunde, die hier nicht reden, wissen sollten, dass sie dann auch*
- 03 PR : *hakkının olmadığını da bilmesini istiyorum yani, bu çok ayıp*
Ü *bis Ende der Saison kein Rederecht haben also, das ist eine sehr*
- 04 PR : *bi şey, yani lig sonuna kadar da * susacaksa konuşmasını **
Ü *unanständige Sache, also, wer bis Saisonende schweigen will, kann*
- 05 PR : *ama burdan çıktıktan sonra konuşacaksa ** bu bizim*
Ü *schweigen, * aber wer reden will, nachdem er hier raus geht * das ist*
- 06 PR : *hochstätt türkspor * ahlağına yakışmıyacak bi davranış,*
Ü *ein Verhalten, das nicht zu unserer Hochstätt Türkspor Moral passt,*

Das Kernkonzept, das der Präsident hier entwickelt und an das er die Anwesenden erinnert, heißt „Hochstätt-Türkspor-Moral“ (Z.06). Die Hauptbestandteile dieser ‚Moralphilosophie‘ bestehen für den Präsidenten in „Offenheit“ und „Aufrichtigkeit“. Diejenigen, die in der Sitzung nicht ihre Meinung sagen, ermahnt er, bis Saisonende ebenfalls still zu sein (Z.04-06): *yani Hg sonuna kadar da * susacaksa konuşmasını ↓ * ama burdan çıktıktan sonra konuşacaksa ** bu bizim hochstätt türkspor * ahlağına yakışmıyacak bi davranış*↓ (also, wer bis Saisonende schweigen will, kann [jetzt] schweigen↓, * aber wer reden will, nachdem er hier raus geht ** das ist ein Verhalten, das nicht zu unserer Hochstätt-Türkspor-Moral passt↓). Im weiteren Verlauf der Sitzung werden andere Elemente dieser Moral angesprochen, die somit zu einer übergreifenden Weltanschauung, einer symbolischen Sinnwelt wird, die die soziale Welt des Fußballvereins überwölbt. Diese Sinnwelt ist zunächst weder fußballspezifisch, noch ‚ethnisch‘ geprägt. Neben den

Werten wie Offenheit und Aufrichtigkeit besteht sie aus universellen Elementen einer Alltagsphilosophie wie

- Freundschaft: *dostluğumuzu arkadaşlığımızı pekiştirelim*↓ * *illaki landesligaya çıkmak zorunda değiliz*↓ *ama birbirimizden kopmamamız lazım* (Lasst uns unsere gegenseitige Freundschaft vertiefen↓ wir müssen nicht unbedingt in die Landesliga aufsteigen↓ aber wir dürfen uns nicht voneinander entfernen).
- Friedfertigkeit: *Ne olursa olsun ** hele hele kendi aramızda bi kapışmayı ben hiç af edemem yani*↓ (Egal was vorgefallen ist ** unter uns kann ich insbesondere Handgreiflichkeiten niemals verzeihen also↓).
- Wertschätzung: *bakın buraya güzel temel atılmış*↓, * *bu temel * yani kolay kolay yıkılmayacak bi temel*↓ (...) *bu temeli kimse yıkamaz ama birbirimize düştüğümüz an * bu temeli biz yıkarız*↓ (...) *dışardan gelen tepkiler önemli değil*↓ *puan kaybetmişiz şu olmuş bu olmuş*↓ *ama biz hochstätt türksporun ahlakını yerleştirmek zorundayız*↓ (...) *bu temeller kolayına kazılmadı onuncu senedeyiz bakın*↓ (Schaut, hier ist ein schönes Fundament errichtet worden ↓ dieses Fundament * also ist eins, was man nicht so leicht zerstören kann↓, (...) keiner kann dieses Fundament zerstören, außer wenn wir uns selbst bekämpfen * dann zerstören wir selber das Fundament↓ (...) Reaktionen von außen sind unwichtig↓ ob wir Punkte verlieren oder irgendetwas anderes, das ist unwichtig↓ aber wir müssen die Hochstätt Türkspor Moral etablieren↓ (...) diese Fundamente sind nicht so einfach gebaut worden↓).

Der Verein und der Zusammenhalt seiner Angehörigen erscheinen hier als Selbstzweck, sie werden nicht in Bezug auf etwas Übergeordnetes legitimiert oder transzendiert. So wird der Verein beispielsweise weder in den symbolischen Raum einer nationalistischen Ideologie noch in den einer religiösen Gesinnung gestellt. Es handelt sich bei der Hochstätt-Türkspor-Moral um die ‚flache‘ universalistische Allerweltsphilosophie einer lokalen sozialen Welt, die - innerhalb des lokalen Rahmens - keine sozialen Ausschlüsse vorsieht. Sie zielt darauf, möglichst jedem Angehörigen der lokalen Gemeinde die Teilhabe zu ermöglichen, und lässt entsprechend Raum für die unterschiedlichsten Orientierungen und Präferenzen, solange diese keinen Anspruch auf alleinige Gültigkeit reklamieren.

Auf der inhaltlichen Ebene spielen der Vorfall selbst, der Tathergang, die Person des Täters sowie die Bewertung und Erklärung der Ereignisse in der Sitzung eine nachgeordnete Rolle. Der Vorfall lag zu diesem Zeitpunkt fünf Tage zurück und war von den Beteiligten bereits vielfach und kontrovers diskutiert worden. Der Präsident macht deutlich, dass ihm nicht an einer ausgiebigen Diskussion der Tat gelegen ist, diese aber eine Explikation des Selbstverständnisses des Vereins und der Akteure notwendig macht. Im Verlauf der Besprechung wird dann eine ganze Reihe von Themen angesprochen, die im Widerspruch zur Hochstätt-Moral stehen. Dazu zählen z.B. die in Abschnitt 3.2 zitierten gegenseitigen Beschimpfungen der Spieler und das undisziplinierte Verhalten gegenüber den Schiedsrichtern und auch die - vom Vorstand als falsch erachtete - Verwendung von exklusiven, scharf abgrenzenden ethnischen Selbst- und Fremdzuschreibungen, auf die wir im Folgenden zu sprechen kommen.

3.3.2 Die Bedeutung der Kategorien ‚deutsch‘ und ‚türkisch‘

In Abschnitt 3.2 konnte gezeigt werden, dass auf der Ebene des *tacit knowledge* Wissen aus der ‚ethnischen‘ Sozialwelt dem aus der Fußballwelt nachgeordnet ist. Die Dominanz der Orientierung der Akteure auf die soziale Welt des Fußballs bedeutet jedoch nicht, dass explizite ethnische Fremd- und Selbstkategorisierungen keine Rolle spielen. Wir wollen daher im Folgenden die ethnischen Kategorien ‚deutsch‘ und ‚türkisch‘ untersuchen und danach fragen, auf welche Weise sie verwendet werden und welcher Stellenwert ihnen eingeräumt wird.

Im unmittelbaren Anschluss an die Eröffnungsworte des Präsidenten in Transkript 2 wendet sich ein Vorstandsmitglied an die Versammelten, indem er einen Zeitungsartikel vorliest. Der Redebeitrag erhält durch seine Platzierung und thematische Fokussierung einen zentralen Stellenwert für die gesamte Diskussion. Der folgende Ausschnitt präsentiert die Kernstelle dieses Redebeitrages (ab Z.04), beginnt allerdings noch mit den letzten Ausführungen des Präsidenten.

TRANSKRIPT 3

- 01 PR : hepiniz- açıkça * neler hatalarımız- bunları söylemenizi
Ü *ich will, dass ihr alle offen * was sind unsere Fehler- dass ihr das*
- 02 PR : istiyorum; * bu konudada * bilmiyorum kaptan *2* takımın
Ü *sagt; * und in dieser Hinsicht * ich weiß nicht, Kapitän *2* weil du*
- 03 PR : kaptanı sen olduğuna göre;
Ü *der Mannschaftskapitän bist;*
- 04 VO : >(bi şey söyleyebilirmiyim)†< *
Ü *(könnte ich etwas sagen)† **
- 05 VO : gazteyi versene; * (belki) sandığınız kadar herkes kötü de
Ü *gib mal die Zeitung; * es sind auch nicht alle so schlecht wie ihr*
- 06 VO : deşildir; [...] bakın bugün güzel bi yazı çıkmış; beş tane
Ü *vielleicht denkt; [...] schaut, heute ist ein schöner Artikel*
- 07 VO : antrenörün şeyleri alınmış manhayma morgında; yani- bizi
Ü1 *erschiene; von fünf Trainern haben sie die Dings eingeholt im*
Ü2 *Mannheimer Morgen; also- es kann sein, dass*
- 08 VO : lindenhof sevmeyebilir ama bizi seven kulüpler var yani
Ü *uns Lindenhof nicht mag aber es gibt auch Vereine, die uns auch mögen*
- 09 VO : mesela ilvesheim diyorki; güzel; çok güzel; fevkalade; (bunu)
Ü *zum Beispiel Ilvesheim sagt; schön; sehr schön; wunderbar; (das)*
- 10 VO : kutlamak lazım; yani mesela diyorki
Ü *muss man feiern; also zum Beispiel sagt (er)*
- 11 PR : teşekkür etmek lazım;
Ü *man muss sich bedanken;*
- 12 VO : *4* eh nerdeydi- bakayım bi dakika arkadaşlar;
Ü *äh wo war das nochmal; lasst mich schauen, einen Moment, Freunde*
- 13 VO : #wir haben in den vergangenen zweieinhalb jahre fünfmal
K #LIEST AUS DER ZEITUNG VOR
- 14 VO : gegen den hochstätt ** und viermal gegen villam gespielt

- 15 VO : und hatten türkspor bei unserer sommerturnier zu gast↓ **
- 16 VO : bei uns hat es nie probleme gegeben ich kann also nicht
- 17 VO : bestätigen * dass spiele gegen türkische mannschaften
- 18 VO : grundsätzlich problematisch sind↓# yani- ** bu hep böyle
 ũ also- ** ihr seht, dass der
- 19 VO : bizim aleyhimize esecek diye (bi=şey yok)↓
 ũ Wind nicht immer gegen uns wehen muss↓

Mit seinen letzten Ausführungen nimmt der Präsident in Z.02-03 eine Zuweisung vor, die den Kapitän als nächsten Sprecher bestimmt. Diese direkte Zuweisung des Rederechts wird vom Vorstandsmitglied VO außer Kraft gesetzt, indem er - gleichwohl höflich markiert, *bi şey söyleyebüürmüyüm*↑ (könnte ich etwas sagen, Z.04) - sich selbst zum nächsten Sprecher wählt. Diese Form der Selbstwahl ist interaktiv heikel, da sie ein Übergehen der bereits vorgenommenen Sprecherwahl bedeutet. Allein durch diese formale Eigenschaft ist der Inhalt des Redebeitrags mehr als in anderen Sprecher-Wechsel-Konstellationen - z.B. bei Selbstwahl ohne vorherige Fremdwahl eines anderen - fokussiert. Gerade vor diesem Hintergrund erfährt die Relativierung der ethnischen Kategorien, die VO in seinem Beitrag vornimmt, eine besondere Gewichtung. Seine Eingangsworte in Z.05-06, (*belki sandığınız kadar herkes kötü de değildir*↓ (es sind auch nicht alle schlecht, wie ihr (vielleicht) denkt↓), erhalten durch ihre Positionierung einen programmatischen Charakter für die gesamte Diskussion. Auch wenn das Vorstandsmitglied hier nicht explizit die Kategorie ‚Deutsche‘ gebraucht, sondern ganz allgemein von „herkes“ (allen) spricht, ist es aufgrund des anschließend vorgelesenen Artikels unzweifelhaft, dass damit Einzelpersonen und Medienvertreter der Mehrheitsgesellschaft gemeint sind. Bemerkenswert an seiner Einteilung ist aber, dass die Trennlinie nicht zwischen den ethnischen Kategorien gezogen wird, sondern differenzierend zwischen Vereinen, die mit dem FC Hochstätt Türkspor sympathisieren und solchen, die dies nicht tun: *bizi lindenhof sevmeyebilir ama bizi seven kulüpler var yani mesela ilvesheim* (es kann sein, dass uns Lindenhof nicht mag, aber es gibt auch Vereine, die uns mögen, also zum Beispiel Ilvesheim, Z.07-09). Die fast überschwänglichen Reaktionen, die das Vorstandsmitglied selbst, *güzel↓ çok güzel↓ fevkalade↓ (bunu) kutlamak lazım↓* (schön↓, sehr schön↓ wunderbar↓, (das) [so eine Stellungnahme] muss man feiern, Z.10), und der Präsident, *teşekkür etmek lazım↓* (man muss sich [für so eine Stellungnahme] bedanken, Z.11) in Bezug auf das Interview mit dem Verantwortlichen aus Ilvesheim an den Tag legen, verdeutlichen den Stellenwert dieses Interviews für die Betroffenen. So wie sie negiert der Zitierte einen Zusammenhang zwischen ethnischen Zuschreibungen und Problemen auf dem Fußballplatz. Mit seinem Schlusskommentar in den Z.18-19 resümiert das Vorstandsmitglied das von ihm vorgelesene Zitat damit, dass es genug „Deutsche“ gebe, die sie nicht pauschal verurteilen: *yani- ** bu hep böyle bizim aleyhimize esecek diye (bi=şey yok)↓* (also- ** ihr seht, dass der Wind nicht immer gegen uns wehen muss↓).

Im weiteren Verlauf der Sitzung spielen die ethnischen Kategorien nur noch an drei Stellen eine Rolle. In der ersten Sequenz erinnert ein älterer Spieler, der neu aus einer anderen Stadt zum Verein gekommen ist, die anderen älteren Spieler daran, sich um die Jün-

geren auch außerhalb des Fußballplatzes zu kümmern. An alle ist sein Appell gerichtet, dass es etwas Besonderes sei, bei einem türkischen Verein Fußball zu spielen.

TRANSKRIPT 4

- 01 YA : büyükler küçüklere bi=şeyler vermemiz gerekiyo, yani futbol
Ü wir Älteren müssen den Jüngeren einiges geben, also nicht unbedingt,
- 02 YA : anlayışından değil, kaliteli futbolcular var, bütün gençler
Ü was das Fußballerische betrifft, es sind gute Fußballer, das Talent
- 03 YA : eh kabiliyetleri çok iyi, * yalnız buraya kadar geldikse
Ü aller Jungen ist sehr gut, * aber, wenn wir hier her gekommen sind,
- 04 YA : bi türk takımında futbol oynuyosak, * bu sadece bi futbol
Ü um in einer türkischen Mannschaft Fußball zu spielen, * sollte das
- 05 YA : olarak görülmemesi lazım, burda birlik var beraberlik var,
Ü nicht nur als Fußball betrachtet werden, hier gibt es eine Eintracht
- 06 YA : bu birlik beraberliğin devam etmesi için futbol dışında daha
Ü und Zusammenhalt, damit das weiter fortbesteht, muss man sich auch
- 07 YA : çok ilgilenmek gerekiyo arkadaşlarla,
Ü außerhalb des Fußballs um die Freunde viel kümmern!

Die Kategorie „türkisch“ wird von YA mit Elementen wie „Eintracht“ und „Zusammenhalt“ (Z.05-06) gefüllt. Der Spieler leitet sein Argument damit ein, dass die Mitgliedschaft in einer türkischen Mannschaft mehr ist als ‚nur‘ Fußballspielen (Z.04-05). Dieser Appell von YA erinnert an die Notwendigkeit solcher Interventionen wie im Falle der eingangs analysierten Beschwerde des Diskothekbetreibers und verweist auf Bezüge, die über die soziale Welt des Fußballs auf lokale ethnische Gemeindestrukturen hinausreichen. Bei Entgleisungen von jüngeren Spielern sollen die Älteren sich einmischen und sich um sie kümmern.

Die zweite Sequenz, in der die ‚ethnischen‘ Zugehörigkeiten aktiviert und gegenübergestellt werden, wird von einem Vorstandsmitglied initiiert. Darin versucht VO unterschiedliche Stile des unfairen Verhaltens auf dem Platz anhand von ‚ethnischen‘ Merkmalen zu erklären. Die dabei von ihm verwendete zentrale Kategorie lautet „kabadayı“. Der Begriff lässt sich nur schwer ins Deutsche übersetzen (wörtlich übersetzt lautet er „der harte Onkel“), paraphrasiert bedeutet er aber etwa „furchtloser, rauflustiger Angeber“. Eine der kategoriendefinierenden Eigenschaften dieser explizit maskulinen Kategorie ist u.a. ‚seinem Kontrahenten gegenüber furchtlos auftreten‘, auf die VO in der folgenden Sequenz Bezug nimmt.

TRANSKRIPT 5

- 01 VO: artı yalnız ali, artı şu var, bakın, * alman futbolcu- alman
Ü aber zusätzlich, Ali, da gibt es noch das, schaut, * deutscher Fußballer-
- 02 VO: takımlarının alman futbolcuları <to"pla bir yapıyo,>
Ü1 deutsche Fußballer der deutschen Mannschaften <machen das
Ü2 [Foulspielen] mit dem Ball>
- 03 XW: hajo,

- 04 VO: *siz top geçtikten sonra arkasından yumruk atıyorsunuz,*
 Ü *ihr macht das wenn der Ball weg ist, schlägt ihr noch nach*
- 05 VO: |ha/| ha: *işte orda kabadayılık var,*
 Ü *also ja, also, das ist dann kabadayı Verhalten*
- 06 PR: |ya | *biz beceremiyoz hoca,*
 Ü *Mensch, wir können das halt nicht, Meister,*
- 07 XW: *ama işte [antıramanda hoca bunları] [çalıştırsa]*
 Ü *aber wenn der Trainer diese Sachen im Training nur üben lassen würde*
- 08 VO: |bizde kabadayılık var, |
 Ü *wir verfügen über kabadayı Verhalten*
- 09 K& | MEHRERE | LACHEN

VOs Argument in Z.01-05 lautet umschrieben, dass die „deutschen Spieler“ auch foulten, aber wenn der Ball in der Nähe ist. Auf diese Weise würde ihr unfaires Verhalten gewissermaßen von den Schiedsrichtern nicht unmittelbar bemerkt werden. Im Gegensatz dazu würden die Spieler von Hochstätt wie ein (türkischer) „kabadayı“ foulten, d.h. ungeachtet dessen, ob der Ball in der Nähe ist oder nicht, also auf unkluge Weise. Interessant sind die Reaktionen der anderen Interaktanten auf diese Ausführungen von VO. Zunächst reagiert XW noch vor der Kategoriennennung mit einem Code-Switching in den regionalen deutschen Dialekt, das den Kommentar *hajo*↓ (Z.03) zusätzlich ironisch markiert bzw. eine spielerische Modalität kontextualisiert. Nachdem VO in Z.04 mit seinen Ausführungen fortfährt, wie ‚ungeschickt‘ die Hochstätt-Spieler foulten würden, reagiert der Präsident in Z.06 ebenfalls in ironischer Modalität *ya biz beceremiyoz hoca*⁸ (Mensch, wir können das halt nicht, Meister). VO geht aber auf die ironischen Äußerungen von XW und PR nicht ein und nennt in Z.05 die ethnische Kategorie „kabadayı“, die für das von ihm beschriebene Verhalten verantwortlich sein soll. Daraufhin meldet sich erneut XW und wieder mit einer ironischen Äußerung in Z.07 zu Wort: *ama işte antıramanda hoca bunları çalıştırsa*↓ (wenn der Trainer diese Sachen im Training nur üben lassen würde↓). Auch wenn VO in Z.08 weiterhin auf seinem ernst formulierten Standpunkt beharrt *bizde kabadayılık var*↓ (wir verfügen über „kabadayı“ Verhalten), quittieren die anderen Anwesenden die Bearbeitung des Themas in spielerischer Modalität, die von XW und PR vorgetragen wurde, mit lautem Lachen (Z.09). Auf diese Weise erfährt VO keine unmittelbare Unterstützung für sein Argument, dass ethnische Zugehörigkeiten und Kategorien bei der Deutung von unsportlichem Verhalten auf dem Fußballplatz eine Rolle spielen.

Die dritte Sequenz, in der die ‚ethnischen‘ Kategorien als Orientierungsrahmen bedeutsam werden, umfasst in der Echtzeit etwas mehr als vier Minuten. Neben dem Präsidenten liefern darin zwei Vorstandsmitglieder und zwei Spieler einen Redebeitrag. Da die

8 „Hoca“ hat im Türkischen mehrere Bedeutungsnuancen wie etwa „ausgebildeter Geistlicher“, „Gelehrter“, „Vorbeter“, „Lehrer“, etc. Die Bezeichnung ist mit ihren unterschiedlichen Verwendungsweisen in der türkischen Kultur weit verbreitet. Sie wird insbesondere im Ausbildungskontext (im weitesten Sinne) häufig als Anredeform für Lehrer, Trainer, etc. verwendet. Aber auch in der Alltagskommunikation kann damit eine Person bezeichnet oder angeredet werden, der z.B. aufgrund ihres Alters, Ansehens oder ihrer (situativen oder generellen) Position Respekt gezollt werden soll. Da in der vorliegenden Sequenz der Vereinspräsident seine Äußerung ironisch markiert, scheint die Übersetzung von „hoca“ als „Meister“ die adäquatere. Ansonsten lautet die zutreffende Übersetzung von „hoca“, wenn damit der Übungsleiter einer Sportmannschaft gemeint ist, „Trainer“ (siehe z.B. die Übersetzung in Z.07).

Transkription des gesamten Abschnittes etwas mehr als fünf Seiten umfasst, führen wir im Folgenden nur die drei Kernstellen auf. Auslöser für die diskursive Bearbeitung der ‚ethnischen‘ Kategorien ‚deutsch‘ und ‚türkisch‘ ist die Formulierung des Präsidenten, dass die „Deutschen“ sich sehr über den Ausruf „hey“ ärgern würden (Transkript 6a). Darauf reagiert unter anderem der Spieler SP2 (Transkript 6b), indem er behauptet, solche Ausrufe spielten keine Rolle und die Schiedsrichter seien „offensichtlich parteiisch“ gewesen. Gegen diese Behauptung argumentiert ein Vorstandsmitglied, dass diese Form der Wahrnehmung problematisch sei (Transkript 6c).

TRANSKRIPT 6a

- 01 PR : <hey:> diye başlımalar çok oluyor * dil alışkanlığından ama
 Ü so Schreie wie <hey> kommen oft vorı * aus Sprachgewohnheit zwar aber
- 02 PR : biliyorsunuz yani <hey> dediğin zaman karşındaki insanaı *
 Ü ihr wisst also wenn man <hey> zu einem Menschen sagtı *
- 03 PR : özellikle almanlar o kelimeye çok kızıyorlar yaniı * yaniı;
 Ü insbesondere die Deutschen ärgern sich sehr über das Wortı * alsoı
- 04 VO : bizde de aynıdırı türkçede de |aynı (...)| adam (...)|ı|
 Ü ist bei uns genausoı im Türkischen ist es genauso (...)| der Mannı
- 05 PR : |bizde de aynı dediğin | gibiı
 Ü ist bei uns genausoı wie du gesagt hastı

TRANSKRIPT

- 06 SP2: çok berbat hakem de gönderdilerı yani son üç dört maçta
 Ü1 die haben auch sehr schlechte Schiedsrichter geschicktı also die
 Ü2 letzten drei vier Spiele waren
- 07 SP2: hakemler yani sıfırı hiç iyi hakem yoktuı *2* bilmiyorum ama
 Ü die Schiedsrichter also eine Nullı es gab keinen gutenı *2*ich weiß nicht
- 08 SP2: böyle kötü hakem ben hayatta görmedimı yani ilk senede
 Ü aber so schlechte Schiedsrichter habe ich noch nie im Leben gesehenı
- 09 SP2: geldiğimde düşmeye oynuyodukı orda bile hakemler böyle şey
 Ü1 also im ersten Jahr, als ich kam, spielten wir gegen den Abstiegı
 Ü2 sogar da waren die Schiedsrichter nicht
- 10 SP2: değildi ** taraf- baya taraf tutuyolar yaniı
 Ü so Dings ** parteiisch- die sind offensichtlich parteiisch alsoı

TRANSKRIPT 6c

- 11 VO: son gittiğimiz- son gittiğimiz hakemler kurulu toplantısında *
 Ü beim letzten- beim letzten Schiedsrichterlehrgang, bei dem wir waren *
- 12 VO: adamlar bizim için- özellikle bizim maçlarda ekstıra dışardan
 Ü die Leute- holen extra insbesondere für unsere Spiele Schiedsrichter
- 13 VO: hakem getiriyorlar kiı eh zanne/ eh bi eh ** mağlubiyet
 Ü von außenı damit im Falle einer
- 14 VO: esnasında eh yabancı takımlar zannedilmesinı bak işte burdaki
 Ü Niederlage die ausländischen Mannschaften nicht denkenı schau, klarer

- 15 VO: rakip * takımın hakemi geldi buraya ekstıra bizim için kötü
Ü *Fail, der Schiedsrichter einer unserer Gegner hat extra schlecht für*
- 16 VO: çaldı! * adamlar bunu ekstıra vurguladılar; (...) sizin için
Ü *uns gepfiffen; * die Männer haben das extra betont; (...) wegen euch*
- 17 VO: taa nerelerden ki iki takımı da bilmiyen bi eh hakem geliyo; *
Ü *kommen von Weitem Schiedsrichter her, die beide Mannschaften nicht*
- 18 VO: ve hakem ortaya çalıyo; ama diyor sizin beyninizde bu *1,5*
Ü1 *kennen und der Schiedsrichter pfeift normal; aber, hat er gesagt, in*
Ü2 *eurem Gehirn ist das *1,5**
- 19 VO: eingepägt⁹; ** işte tam işlenmişki sizin beyninizde biz burda
Ü *also so eingepägt in eurem Gehirn, dass wir da*
- 20 VO: haksızlık görüyoruz; ve asıl bütün sorunlarda orda başlıyo;
Ü *Ungerechtigkeit sehen; und das eigentliche Problem fängt da dann an;*
- 21 O: doğrudur! * biz- * hem seyircimizden başlıyo; seyirciden de **
Ü *das stimmt auch; * wir- * fängt bei unseren Zuschauern an; überträgt*
- 22 VO: eh ik/ oyunculara çok iyi yansıyo; ve orda çok büyük bi
Ü *sich von den Zuschauern auf die Spieler; und da machen wir einen*
- 23 VO: hatamız var; ya- * hakem * göstersiz; beş sefer altı sefer
Ü1 *großen Fehler; Mensch- * der Schiedsrichter soll zeigen; fünfmal,*
Ü2 *sechsmal soll er die*
- 24 VO: sarıyı göstersiz kırmızıyı göstersiz ama * sen- orda kalanlar
Ü1 *gelbe Karte zeigen, rote Karte zeigen aber * du- in dem Moment, in dem*
Ü2 *die Übrigen*
- 25 VO: bütün şeyiyle içtenlikle oynadıkları anda yani iki kişi eksik
Ü1 *mit aller Dings, Hingabe spielen, also auch wenn du mit zwei Leuten*
Ü2 *weniger*
- 26 VO: oynasan bile; * iki kişi eksik oynasan bile hence eh:
Ü *spielst; * mit zwei Leuten weniger spielst, meiner Meinung nach*
- 27 VO: lindenhofun maçını alırdık; * iki kişi eksik bile; * çünkü hiç
Ü *hätten wir gegen Lindenhof gewonnen; * auch mit zwei Leuten weniger;*
- 28 VO: bi şeyleri yoktu adamların; hiç bi şeyleri; * ama gel- hiç
Ü *weil die wirklich nichts drauf hatten ; überhaupt nichts; * aber nun-*
- 29 VO: kimsede istek yoktu o gün; ** tamam bir iki kişi istisna
Ü *keiner [bei uns] besaß an diesem Tag diesen Willen ** gut, ein, zwei*
- 30 VO: vardı; iyi oynuyorlardı; ** ama istek kalmamış sizde; biz onu
Ü *Spieler stellten eine Ausnahme dar; ** aber ihr habt keinen Antrieb;*
- 31 VO: gördük; ve * bu hakemler kurulu toplantısında da yani onlar o
Ü *das haben wir gesehen; und * bei diesem Schiedsrichterlehrgang, als sie*
- 32 VO: gün söyleyince- mecbur- * bizde hak verdik onlara; hakketten
Ü *an diesem Tag das gesagt haben- mussten wir- * dem zustimmen; das war*
- 33 VO: öyleydi; hepinizin beyninizde şey işlemedi; * bize- ** eh
Ü *wirklich soll in allen euren Gehirnen ist das Ding eingepägt; uns- ***

9 Zur Analyse der Insertionen von deutschen Wörtern ins Türkische wie an dieser Stelle siehe Abschnitt 3.4.3.

- 34 VO: *yabancıyız * işte bize karşı cephe almışlar ** böyle bi şey*
 Ü *wir sind Ausländer * die bilden eine Front gegen uns ** so etwas gibt*
- 35 VO: *yok! *2* bu böyle (...) adam kaç kere bunu vurguladı söyledi!*
 Ü *es nicht! *2* das ist (...) der Mann hat das so oft betont formuliert!*
- 36 VO: ** ama olsa bile- olsa bile oyuncu oyunda kalacak yani devam*
 Ü *aber auch wenn es so etwas geben sollte- der Spieler muss beim Spiel*
- 37 VO: *edecek! * bi şey yapamazsın ona karşı!*
 Ü *bleiben also weiter machen! * du kannst nichts gegen ihn machen!*

Wie in den beiden vorangegangenen Beispielen wird auch in dieser Gesprächssequenz deutlich, dass die Krise zur Aktivierung von ‚ethnischen‘ Zuschreibungen führt. Diese sind Bestandteil des Wissens der Gruppe. Entscheidend ist jedoch, dass in Transkript 3 das Vorstandsmitglied gegen die Kontrastierung von ‚deutsch‘ und ‚türkisch‘ argumentierte, in Transkript 5 mehrere Interaktanten durch Modalitätswechsel die Bedeutung der türkischen‘ Kategorie ‚kabadayı‘ abschwächten und hier in Transkript 6a und 6c wiederum zwei Vorstandsmitglieder die ethnischen Zuschreibungen in Frage stellen und zurückweisen.

In Transkript 6a wird der Behauptung des Präsidenten, „hey“-Rufe auf dem Platz lösten bei Deutschen stärkere emotionale Reaktionen aus als bei Türken, von einem anderen Vorstandsmitglied entgegengetreten. Dieser betont, dass in dieser Hinsicht kein Unterschied zwischen Deutschen und Türken bestehe: *bizde de ayındır*↓ (ist bei uns genauso↓, Z.04). Der Präsident nimmt daraufhin seine Aussage umgehend zurück und stimmt dem Vorstandsmitglied zu: *bizde de aynı dediğin gibi*↓ (ist bei uns genauso, wie du gesagt hast↓ Z.05).

Die Unterstellung von SP2 in Transkript 6b (Z.10), Schiedsrichter seien parteiisch, meint implizit, dass diese die Mannschaft aus rassistischen Motiven benachteiligen: *baya taraf tutuyolar yani!* (die sind offensichtlich parteiisch also ↓). Dieser implizite Rassismusvorwurf an die Deutschen wird vom Vorstand in Transkript 6c (Z.34) expliziert *yabancıyız * işte bize karşı cephe almışlar* (wir sind Ausländer * die bilden eine Front gegen uns) und auf zwei unterschiedliche Weisen zurückgewiesen. In einem ersten Schritt stimmt das Vorstandsmitglied der Aussage eines (deutschen) Teilnehmers des Schiedsrichterlehrgangs zu, den er in Z.18-19 mit den Worten zitiert *ama diyor sizin beyninizde bu *1,5* eingepägt* (aber sagt er, in eurem Gehirn ist das *1,5* eingepägt ↓). Damit ist zunächst gemeint, dass „Ausländer“ den Vorwurf, sie würden benachteiligt, grundsätzlich und pauschal erheben und dass dieser Vorwurf unberechtigt ist. In einem zweiten Schritt modifiziert der Sprecher diese Aussage. Er wiederholt zwar zunächst *hepinizin beyninizde şey işlemiş*↑ (in allen euren Gehirnen ist das Ding eingepägt↑ (Z.33) und *böyle bi şey yok*↓ (so etwas gibt es nicht↓, Z.34-35), fügt dann aber hinzu *ama olsa bile- olsa bile oyuncu oyunda kalacak yani devam edecek*↓ (aber auch wenn es so etwas geben sollte, der Spieler muss beim Spiel bleiben!, Z.36-37). Dadurch öffnet sich der Bedeutungsgehalt von „eingepägt“. Während damit zunächst - im Zitieren des deutschen Sprechers - ausgedrückt wird, es handle sich beim Rassismusverdacht um eine ‚fixe Idee‘, die ohne Grundlage in der Wirklichkeit ist, verweist „eingepägt“ nun auf frühere Rassismuserfahrungen, die ihre Spuren im Wahrnehmungs- und Deutungsapparat der Spieler hinterlassen haben und als internalisierter Rassismus die Welt-

sicht der Spieler prägen. Das Vorstandsmitglied räumt nun - aus seiner eigenen Sprecherposition - ein, dass rassistisch motivierte Benachteiligungen möglich sein könnten. Dennoch lehnt er eine pauschale Deutung des Schiedsrichterverhaltens als rassistisch ab. Er fordert die Spieler vielmehr dazu auf, den ohnehin fruchtlosen Kampf gegen Rassismus aufzugeben *bi şey yapamazsın ona karşı*↓ (du kannst nichts gegen ihn machen↓, Z.37), der immer wieder nur zur Verstärkung von Missachtungsgefühlen und letztlich zur Selbstabwertung führt. Stattdessen verlangt er von den Spielern eine strikte Orientierung an den Handlungsvorgaben der Fußballwelt *oyuncu oyunda kalacak yani devam edecek*↓ (der Spieler muss beim Spiel bleiben also weiter machen↓, Z.36-37), *bütün şeyiyle içtenlikle oynadıkları anda* (in dem Moment, in dem sie mit aller Dings, Hingabe spielen, Z.25), *hiç kimsede kimsede istek yoktu o gün*↓ (keiner [bei uns] besaß an diesem Tag diesen Willen↓, Z.28-29). Die Orientierung an den Normen des Fußballspiels erscheint hier als Ausweg aus dem immer wieder ablaufenden Kreislauf aus Rassismusvorwürfen und deren Zurückweisung.

Wir können zusammenfassen, dass die ethnische Kategorie ‚türkisch‘ vornehmlich als alltagspragmatische Deutungs- und Handlungskultur verwendet und verstanden wird, die zudem von fußballerischen Schemata überlagert und dominiert wird. Legitimierungsfunktion wird ihr nicht eingeräumt. Vielmehr erfolgt in verschiedenen Modalitäten eine Zurückweisung von ethnisch-nationalen Rechtfertigungen und Handlungserklärungen. Legitimationen werden - in Form der Hochstätt-Türkspor-Moral - im Bereich des allgemein Menschlichen gesucht.¹⁰ Die Kategorien ‚deutsch‘ und ‚türkisch‘ werden nicht als exklusiv, ausschließend und unvereinbar betrachtet, sondern differenziert und in ihrem Gehalt bzw. in ihrer Bedeutung als relativ und in manchen Kontexten als fragwürdig erachtet.

3.4 Mittelbare Kommunikation im Internetgästebuch

Es hat sich gezeigt, dass es sich beim FC Hochstätt Türkspor um eine eigene lokale soziale Welt handelt. Solche lokale Welten sind typischerweise geprägt durch unmittelbare Kommunikation und face-to-face-Interaktion, wie wir sie anhand der Krisensitzung exemplarisch untersucht haben. Nun verfügt der FC Hochstätt Türkspor auch über einen Internetauftritt und bietet damit seinen Angehörigen die Möglichkeit der mittelbaren, schriftlichen Kommunikation, insbesondere im Gästebuch. Das Gästebuch stellt eine Erweiterung des Wissensrepertoires des Vereins dar, die wir abschließend analysieren möchten.

Nach Androutsopoulos (2001, S.7) stellen Internetgästebücher keine Textsorte bzw. -gattung mit klar konturierten Konventionen dar, sondern eine Kommunikationsform, die zwar bestimmte strukturelle Merkmale aufweist, aber in ihrer Realisierung eine große Variationsbreite zeigt und je nach Nutzergemeinschaft sehr unterschiedlich ausfallen kann. Androutsopoulos unterscheidet zwischen vier Beschreibungsebenen hinsichtlich

¹⁰ Für die Unterscheidung zwischen Alltagswissen und symbolischen Legitimationen vgl. Berger/Luckmann(1980).

der Untersuchung von Gästebüchern: Rahmenbedingungen, sozialer Zweck bzw. Sprechhandlungen, dialogische Kommunikation¹¹ und sprachliche Ressourcen.

3.4.1 Rahmenbedingungen

Unter Rahmenbedingungen wird der Umfang und die Struktur der Beteiligung wie rege vs. sporadische Kommunikation oder Einträge von Stamm- vs. Gelegenheitsgästen verstanden. Mit Beteiligungsumfang wird die Kommunikationsdichte gemeint, die über Eintragungshäufigkeit ermittelt wird, d.h. über die Zahl von Einträgen pro Tag, Woche oder Monat (Zeile 1 in der Tabelle). Die Beteiligungsstruktur ergibt sich über die Anzahl der Teilnehmer durch die Anzahl der Einträge (Zeile 3). Aus den Zeilen 2 a), b) und c) in der Tabelle geht hervor, ob das Gästebuch von einem kleinen oder größeren Kreis von Eintragenden (engl. „Poster“) genutzt wird.

	Gästebuch des Vereins
(1) Einträge (engl. „Posts“) / Monate (Durchschnitt)	280/27(10,4)
(2a) Gesamtzahl Eintragende	87
(2b) die Einfachposter	56
(2c) die Zwei- und Mehrfachposter	31
(3) Poster-to-Post-Ratio	0,311(87:280)

Vom Internetgästebuch wurden die Einträge im Zeitraum von September 2002 bis November 2004 ausgewertet, also von 27 Monaten. Dabei handelt es sich um 280 Einträge. Dass im Durchschnitt etwa nur 10 Einträge pro Monat getätigt wurden, ist ein Hinweis dafür, dass zwar das Gästebuchangebot genutzt wird, dieses aber nicht im besonderen Fokus der Vereinsmitglieder steht. Von den 87 verschiedenen Personen¹² sind mehr als ein Drittel Zwei- und Mehrfachposter, die man zum konstanten Kern von Postern zählen kann. Ihnen gegenüber stehen 56 Personen, die nur einmal gepostet haben.

3.4.2 Sozialer Zweck bzw. Sprechhandlungen

Androusoopoulos (2001, S. 9) unterscheidet zwischen einer „globalen Textfunktion“ eines Gästebuchs, die durch die Einleitungsworte der Betreiber ausgedrückt wird, und einer „individuellen Textfunktion“, die je nach einzelnen Einträgen sehr unterschiedlich sein kann, wie bspw. ‚Grüßen‘, ‚Kommentar zur Site abgeben‘, ‚andere Einträge kritisieren‘, etc. Beim Internetgästebuch von Hochstätt Türkspor wird die globale Textfunktion vom Webmaster, der auch Spieler der zweiten Mannschaft ist, ganz allgemein gehalten:

11 Im Folgenden wird die Ebene der dialogischen Kommunikation im Gegensatz zu den drei anderen Ebenen von uns nicht explizit untersucht. Androusoopoulos diskutiert bezogen auf diese Ebene, dass die Beiträge im Internetgästebuch unterschiedlich zugeschnitten sein können. Sie können initiativ, responsiv und/oder dialogisch sein, so dass sich im letzteren Fall auch „threads“ (thematische Stränge mit unterschiedlichen Mitteln der Kohärenzbildung) entwickeln können. Auf diesen Aspekt der dialogischen Kommunikation werden wir auf der Beschreibungsebene „Sozialer Zweck bzw. Sprechhandlungen“ eingehen.

12 Die Zahl von 87 Postern in der Tabelle ist mit Vorsicht zu genießen, da viele Poster hier wie allgemein bei den verschiedenen Formen der Internet-Kommunikation von der Möglichkeit Gebrauch machen, unter verschiedenen Namen Einträge vorzunehmen. Es ist dann nicht immer zu ermitteln, welche Poster unter wie vielen verschiedenen Namen Einträge tätigen. Das war im vorliegenden Gästebuch aufgrund von ethnografischen Informationen im Falle des Webmasters jedoch möglich, der unter fünf verschiedenen Namen insgesamt 58 Beiträge verfasst hat.

Hallo Leute, ab heute ist unser Gästebuch verfügbar. Schreibt viele tolle Sache rein. Hier können wir Gedankenaustausch machen. Die wichtigsten individuellen Textfunktionen sind:

1) Kommentare (Gesamtvorkommen 68):

Diese Einträge dienen zumeist der internen Kommunikation. Die Kommentare betreffen dann die eigenen Spiele (vor und nach dem Spiel), die Lage der ersten Mannschaft und die Spiele der ersten türkischen Liga. In einigen Fällen entspinnt sich eine rege dialogische Kommunikation, z.B. als der Trainer die Spieler der ersten Mannschaft dafür rügt, nicht zum Spiel der zweiten Mannschaft erschienen zu sein. Lediglich drei Einträge in dieser Gruppe stellen Belege von externer Kommunikation dar. In einem davon kritisiert ein Gegner das Fernbleiben von einem Spiel seitens der zweiten Mannschaft von Hochstätt. Die geringe Bedeutung insbesondere dieser Gruppe von Einträgen kann als Ausdruck des niedrigen Stellenwerts der vermittelten Internet-Kommunikation in dieser sozialen Welt des Amateursports gesehen werden.

Bei den Kommentaren geht es ausschließlich um fußballerische Belange. Nur in den seltensten Fällen spielen dabei ethnische Kategorien eine Rolle wie im folgenden Zitat aus dem Eintrag eines Vorstandsmitglieds: *Alman taraftarlarinin gözlerindeki ifade beliydi, çok iyi oynayan, disiplinli bir türk takımın elinden ucuz kurtulmuşdu.*¹³ (Der Ausdruck in den Augen der deutschen Zuschauer war klar, sie waren noch einmal gegen eine sehr gut spielende, disziplinierte türkische Mannschaft davon gekommen.) Wie bei diesem Eintrag sind auch die anderen wenigen Belege von aktualisierten ethnischen Kategorien in den Fußballkontext eingebettet und nicht von Exklusionsgedanken bestimmt. Auffallend in dieser Kategorie ist, dass kein einziges Posting zu den Vorfällen im Spiel gegen Lindenhof stattfindet, der zur analysierten Krise führte. Dies scheint eindeutig die periphere Relevanz des Gästebuchs zumindest auf der Ebene der Kommentare auszudrücken (vielleicht auch generell bezogen auf die Bearbeitung wichtiger Themen und Vorfälle).

2) Glückwünsche (Gesamtvorkommen 56):

Ein Drittel der Glückwunsch-Einträge dienen explizit der internen Kommunikation. Mit diesen Postings wird zur Hochzeit/Verlobung (7x), zum Geburtstag (9x) und zum Erwerb des Trainerscheins (3x) von Vereinsmitgliedern gratuliert. Die Mehrheit der Glückwünsche dient jedoch der Aufrechterhaltung der externen Kommunikation. Mit ihnen werden die großen religiösen (allerdings nur die sunnitischen) Feiertage wie das Opfer- und Ramadan-Fest (28x), das Neujahr (8x) und in einem Fall ein türkischer Nationalfeiertag beglückwünscht. Dabei verdeutlichen, wie im folgenden Beispiel, insbesondere die Glückwünsche zu religiösen Feiertagen die Mehrfacheinbettung des Vereins in die lokale und überregionale türkisch-sunnitische Welt: *Bütün Müslümanların Ramazan Bayramını Canı Gönülden Kutlar, Nice Sağlıklı Güzel Bayramlar Dilerim.* (Ich beglückwünsche aus tiefem Herzen das Ramadanfest aller Muslime, und wünsche ihnen in aller Gesundheit noch etliche schöne Feste.) Außer der genannten Funktion kommt aber

¹³ Hier wie in den folgenden Zitaten aus dem Gästebuch ist die Schreibweise inklusive der ‚Fehler‘ übernommen worden.

diesen religiösen Glückwünschen keine explizite Bedeutung zu, die einen ethnisch-religiösen Diskurs begründen würde.

3) Grüße (Gesamtvorkommen 50):

Grüße dienen vorrangig der externen Kommunikation. In der Schnittstelle zwischen externer und interner Kommunikation befinden sich die Einträge von Personen, die dem Verein nahe stehen aber keine Mitglieder sind. Neben denen von Einzelpersonen lassen sich hier ebenfalls offizielle Grüße von Vertretern anderer türkischer Fußballvereine (12x), einmal von einem deutschen Verein und auch ein Gruß einer türkischen Tageszeitung ausfindig machen. Hier verdeutlichen besonders die Grußbotschaften anderer ‚türkischer‘ Fußballvereine, in welcher Weise das Medium Internetgästebuch effektiv zum Aufbau und zur Aufrechterhaltung einer sozialen Subwelt von türkischen Fußballvereinen in Deutschland eingesetzt werden kann, wie im folgenden Beispiel: *Bad Essen 'den selamlar arkadaslar, Sitenizi Türk Dostlukspor Kaufbeuren üzerine buldum ve sitenizi gezib, selam birakmadan olmaz diye düşündüm. Tebrikler - güzel ve informativ bir siteniz var - webmasterin ellerine saglik. Bizim sitemize 'de buyurun - beklerim. Ayrica „Fairness Projekt" diye bir liste kurduk, eyer isterseniz sizleride bu listeye dahil etmiok isterim. [...]* (Grüße aus Bad Essen, Freunde, ich habe eure Homepage über Türk Dostlukspor Kaufbeuren gefunden und nachdem ich mir eure Homepage angeschaut habe - wollte ich mich nicht ohne ein Grußwort verabschieden. Glückwunsch - ihr habt eine schöne und informative Homepage - Gratulation an den Webmaster. Schaut ruhig auch auf unserer Homepage vorbei - ich erwarte euch. Außerdem haben wir eine Liste „Fairness Projekt“ erstellt, wenn ihr wollt, würde ich gerne auch euch auf diese Liste aufnehmen. [...]).

4) Informationen (Gesamtvorkommen 50):

Diese Einträge dienen ausschließlich der internen Kommunikation. Die Informationen betreffen Spieltermine, Ergebnisse, Rücktritte, Turniernachrichten, Verletzungen, Entschuldigungen, etc. In einem Fall entwickelt sich eine ausgesprochen dialogische Kommunikation, als der Torwart der ersten Mannschaft seinen möglichen Wechsel zu einem Verein aus der ersten türkischen Liga ankündigt. Insgesamt besteht dieser thematische Strang aus 25 Postings. Wie die Kommentare beinhaltet auch diese Gruppe ausschließlich fußballerische Einträge zur lokalen sozialen Welt des Hochstätt Türksports, wie z.B.: *Selam arkadaslar pazar günkü olaydan dolayi takim arkadaslarimdan,baskanlardan, engin abiden ve hocamdan cok özür dilerim. [...]* (Hallo, Freunde, ich möchte mich sehr wegen dem Vorfall am Sonntag bei meinen Mannschaftskollegen, Präsidenten, Engin Bruder und bei meinem Trainer entschuldigen. [...]).

5) Persönliche Einträge (Gesamtvorkommen 41):

Diese Einträge spiegeln noch mehr als die informativen Einträge die interne Kommunikation wieder. Sie sind fast ausschließlich persönlich adressiert und beziehen sich auf zwischenmenschliche Bereiche und Aktivitäten.

6) Spiel/Spaß (Gesamtvorkommen 29):

Diese kleinste Gruppe der Sprechhandlungen dient ebenfalls der internen Kommunikation. Bei diesen Einträgen handelt es sich um spielerische, witzige Einträge, die oftmals einen responsiven Eintrag zur Folge haben. Im Einzelnen geht es hierbei z.B. darum, dass der ‚Cafébetreiber‘ des Vereinslokals die Spieler vor den Folgen einer möglichen Niederlage ‚warnt‘: *Pazar günü maci almadinizmi, kahveye gelmeyin. Tiras edrim hepinizi oyuncular. Selamlar.* (Wenn ihr am Sonntag das Spiel nicht gewinnt, kommt bloß nicht ins Café. Sonst rasier ich euch, alle Spieler. Grüße.) In einem anderen Fall schreibt eine ‚Frau‘ an den Ersatztorwart der ersten Mannschaft: *An den Keeper Seçkin. Seni ilk gördüğüm anda asik oldum. Her zaman bilirdimki beni siki tutacağini ve göğsüne alacağini. Öpüldün Seçkin* (An den Keeper Seçkin. Ich habe mich gleich im ersten Augenblick in dich verliebt. Ich habe immer gewusst, dass du mich festhalten und an deine Brust nehmen wirst. Sei geküsst Seçkin). Wie die persönlichen Einträge erhalten und stärken diese in der spielerischen Modalität vollzogenen Einträge die Beziehungen der Akteure in der lokalen sozialen Welt des Hochstätt Türkspors.

3.4.3 Sprachliche Ressourcen

Die dominante Interaktionssprache ist wie in der Vereinssitzung auch im Internetgästebuch das Türkische. Von 280 Einträgen sind 208 türkische, 50 deutsche und 22 mischsprachliche. Deutsche und mischsprachliche Einträge sind in der Minderheit, da Mitglieder des Vorstandes und generell die Älteren ausschließlich auf Türkisch schreiben. Daher verwenden auch die Spieler und allgemein Jüngere das Türkische, wenn sie ihre Einträge an alle richten. Wenn sie ihre Beiträge explizit z.B. namentlich an Gleichaltrige adressieren, verwenden sie häufiger Deutsch und die deutsch-türkische Mischsprache.

Die türkischen Einträge sind nahezu ausschließlich grammatikalisch und lexikalisch unauffällig. Die wenigen Fälle von auffälligen Beispielen enthalten ‚Fehler‘ wie *sahaya çıkıp Wallstadt' ı kazanın* (geht auf den Platz und besiegt Wallstadt). Im Standardtürkischen gebraucht man hier nicht das Verb „kazanmak“ (gewinnen) sondern „yenmek“ (besiegen). In anderen Fällen spielen die Eintragenden mit ihrem dialektalen Hintergrund wie in „gayfeci“ (Cafébetreiber) statt Standardtürkisch „kahveci“, also „g“ statt <k> und „yf“ statt <hv>. In zwei Fällen bemerken Eintragende, dass ihr Türkisch nicht so gut und zu entschuldigen sei.

Die häufigste Praxis, die beiden Sprachen Deutsch und Türkisch zu mischen, ist entweder 1.) die Integration eines deutschen Lexems in einen türkischen Matrixsatz oder 2.) der Wechsel zwischen größeren Einheiten wie zwischen zwei Sätzen oder zwischen Grußformel und erstem Thema bzw. letzte Äußerung und Abschiedsformel.

Zu 1.: Bei der Integration von deutschen Lexemen handelt es sich einerseits um Substantive wie *Bezirksligada basarilar* (viel Erfolg in der Bezirksliga), *Tormannttrainingde dağittın beni* (du hast mich im Tormannttraining kaputt gemacht), oder *getireceğim tabelleyi* (ich werde die Tabelle mitbringen). Daneben findet man grammatikalisch integrierte und nicht-integrierte Adjektive wie *bu hafta sonu freisınız* (dieses Wochenende seid ihr frei) und *bana frei vermediler* (die haben mir nicht frei gegeben). Schließlich kann man einige Belege für die im Türkischen der Migranten weitverbreitete Praxis der Integration von deutschen Verben im Infinitiv zusammen mit konjugierten türkischen Tun-Verben

„yapmak“ und „etmek“ finden:¹⁴ *takımımız **aufsteigen** eder* (unsere Mannschaft wird aufsteigen), ***aufgeben** etmedik* (wir haben nicht aufgegeben).

Zu 2.: Die Wechsel zwischen größeren Einheiten wie zwei Sätzen oder zwischen Grußformel und erstem Thema bzw. letzte Äußerung und Abschiedsformel sind neben den Ein-Wort-Insertionen die häufigsten Mischmuster. Beispiel hierfür sind: ***Kämpft weiter für die Ehre von Hochstätt. Selamlar Saygılar*** (Grüße und Respekt/Achtung), ***Servus Buwe, yarin Brühl'ü param parça yapacağız*** (morgen werden wir Brühl auseinander nehmen), ***An den Keeper Seçkin, seni ilk gördüğüm anda asik oldum*** (ich habe mich gleich im ersten Augenblick in dich verliebt).

Zusammenfassend lässt sich Folgendes festhalten. Die Form der Internetnutzung zeigt, dass der relevante Interaktionszusammenhang über das temporäre, lokale Fußballmilieu hinausreicht, jedoch eng daran gebunden ist und immer wieder darauf zurückverweist. Das Gästebuch erweitert das Spektrum „kommunikativer Gattungen“ (Luckmann 1986), das den Angehörigen der sozialen Welt zur Verfügung steht und erfüllt die genannten Textfunktionen. Die Analyse bestätigt die Befunde der Interaktionsanalyse. Auch im Internet zeigt sich die pragmatische Funktion und Nutzung türkischen Wissens, hier insbesondere der ‚türkischen‘ Sprache und die Dominanz fußballweltlicher Relevanzen und Deutungen.

4. Schlussbemerkungen

Die soziale Welt des FC Hochstätt Türkspor bildet einen Fall ‚ethnischer‘ Differenzierung¹⁵ bei gleichzeitiger Integration sowohl in Form der ‚sozialen Integration‘ der Individuen in die Welt des Hochstätt Türkspor, als auch der ‚Systemintegration‘ der Gruppe in mehrere soziale Welten.¹⁶

Im Falle der Welt des Fußballsports kann die Existenz ‚eigenethnischer‘ Vereine nicht von vorne herein als Ausdruck von Segregation erachtet werden, da die Bildung konkurrierender Gruppierungen (Vereine, Mannschaften) für den Fußballsport konstitutiv ist.¹⁷ Entscheidend für die Frage der Integration ist vielmehr die Orientierung an der Ordnungsstruktur der Fußballwelt. Der FC Hochstätt Türkspor richtet sich in hohem Maße an dieser Ordnungsstruktur aus, während dies in anderen Fällen - auch im Fußballkreis Mannheim - offenbar weit weniger ausgeprägt ist. Die reine Teilnahme am Ligenbetrieb kann für sich genommen nicht als Integration interpretiert werden, genauso wenig wie ethnische Selbstorganisation gleichbedeutend mit Segregation ist.

14 Belege für das Türkische in den Niederlanden finden sich in Backus (1996), für das Türkische in Norwegen in Türker (2000) und für das Türkische in Deutschland u.a. in Keim/Cindark (2003).

15 Auf die Frage ethnischer Stratifikation (klassisch beschrieben von Shibutani/Kwan 1965), auf Status- und Rangunterschiede zwischen Migranten und Angehörigen der autochthonen Mehrheitsbevölkerung, auf Prozesse der Statusumkehrung und damit zusammenhängende Anerkennungskämpfe und Missachtungsprozesse sind wir in diesem Text nicht eingegangen.

16 Zur Unterscheidung zwischen sozialer Integration und Systemintegration vgl. Lockwood (1964), Esser (2000).

17 Historisch ist kulturelle Distinktion im und durch Fußball (national, stilistisch etc.) eher der Regel- als der Ausnahmefall (vgl. Eisenberg 2004, Eisenberg/Lanfranchi/Mason/Wahl 2004).

Die untersuchte soziale Welt weist nicht den normativen Verpflichtungscharakter eines geschlossenen „Kosmos“ auf (vgl. Voegelin 1959, S. 52f), in dem unter dem Dach einer transzendenten Ordnungsfiktion alles und jeder seinen festen Platz hat. Die soziale Welt des FC Hochstätt Türkspor wird vielmehr von einem weiten - weil universalistischen und inklusiven - und dabei flachen - weil von ideologischen Überhöhungen weitgehend freien - Baldachin überwölbt. Die soziale Welt ist gekennzeichnet durch die Freiwilligkeit der Zugehörigkeit, niedrige Barrieren gegenüber einem Wechsel der Gruppenzugehörigkeit, die Differenzierung in eine Vielzahl interner Referenzgruppen und die Einbettung in verschiedene soziale und symbolische Welten. Es kann überdies nicht von einer ‚primordialen‘ Konstruktion ethnischer Gemeinsamkeit gesprochen werden: Die Zugehörigkeit erscheint den beteiligten Akteuren nicht als umfassend, notwendig und natürlich gegeben.

Der Verein integriert seine Mitglieder, indem er Handlungs- und Deutungsangebote offeriert, die für männliche türkische Migranten attraktiv sind: aktiver und rezeptiver Fußballsport, der Gebrauch der türkischen Sprache, sozialer Verkehr in einem türkischen Cafe, Religionsausübung im Gebetsraum, Gelderwerb (für Spieler), Positionen im Vorstand (für die Angehörigen der ersten und zweiten Generation), Prestige und Positionen im lokalen türkischen Milieu (für Sponsoren). Diese Form sozialer Integration seiner Mitglieder und die Art der ‚ethnischen‘ Minderheitenorganisation, die der Verein praktiziert, erweisen sich als typische Reaktionen auf die Bedingungen individualisierter, pluralistischer Gesellschaften. Der Verein offeriert Produkte auf der sozio-kulturellen Angebotspalette, von der sich die (türkischen) Angehörigen der „Multioptionsgesellschaft“ (Gross 1994) bedienen können. Mit seinen Angeboten beteiligt sich der Verein an der marktformigen Konkurrenz um Mitglieder. Er gleicht damit strukturell seinen Konkurrenten auf dem Markt sozialer Welten und Weltanschauungen (vgl. Berger 1980). Er unterscheidet sich von ‚fundamentalistischen‘ und nationalistischen Konkurrenten auf dem Markt eigenethnischer Organisationsangebote dadurch, dass er keine Vollinklusion anbietet und keine Totalitätsansprüche stellt. So sind die soziale Welt des FC Hochstätt Türkspor und ihre Angehörigen nicht nur systemisch und sozial integriert, darüber hinaus partizipieren sie an der normativen Anforderungs- und Aufforderungsstruktur moderner Gesellschaften.

Transkriptionskonventionen

ja aber	nein	simultane Äußerungen stehen übereinander; Anfang und Ende werden auf den jeweiligen Textzeilen markiert
nie mals		unmittelbarer Anschluss/Anklebung bei Sprecherwechsel
+ * **		kurze Pause (bis max. 1/2 Sekunde)
=		etwas längere Pause (bis max. 1 Sekunde)
/		Verschleifung (Elision) eines oder mehrerer Laute zwischen Wörtern
(... ...)		Wortabbruch
↑		unverständliche Sequenz (drei Punkte = Silbe)
↓		steigende Intonation (z.B. <i>kommst du mit I</i>)
-		fallende Intonation (z.B. <i>jetzt stimmt es</i> ↓)
:		schwebende Intonation (z.B. <i>ich sehe hier-</i>)
immer ich→		auffällige Betonung (z.B. <i>aber ge"rn</i>)
→ immerhin←		auffällige Dehnung (z.B. <i>ich war so: fertigt</i>)
>vielleicht<		langsamer (relativ zum Kontext)
<manchmal>		schneller (relativ zum Kontext)
LACHT		leiser (relativ zum Kontext)
IRONISCH		lauter (relativ zum Kontext)
QUIETSCHEN		Wiedergabe nichtmorphemisierter Äußerung auf der Sprecherzeile in Großbuchstaben
mutter		Kommentar zur Äußerung (auf der Kommentarzeile)
		nicht-kommunikatives (akustisches) Ereignis in der Gesprächssituation (auf der globalen Kommentarzeile)
		Übersetzung des Türkischen (auf der Kommentarzeile)

Literatur

- Androutsopoulos, Jannis (2001): Stilanalyse und Netzwerkkommunikation: zwei jugendliche Gästebücher im Vergleich. Online: <http://www.ids-mannheim.de/prag/sprachvariation/tp/tp7/gaestebuecher/Textpdf>, 10.03.2005.
- Backus, Ad (1996): Two in One. Bilingual Speech of Turkish Immigrants in the Netherlands. Tilburg.
- Berger, Peter L. (1980): Der Zwang zur Häresie. Religion in der pluralistischen Gesellschaft. Frankfurt a.M.
- Blecking, Diethelm (2001): Polen - Türken - Sozialisten: Sport und soziale Bewegungen in Deutschland. Münster.
- Eisenberg, Christiane (2004): Fußball als globales Phänomen. Historische Perspektiven. In: APuZ, B26/2004, S. 7-15.
- Eisenberg, Christiane/Lanfranchi, Pierre/Mason, Tony/Wahl, Alfred (2004): FIFA 1904-2004: 100 Jahre Weltfußball. Göttingen.
- Esser, Hartmut (2000): Soziologie: Spezielle Grundlagen. Band 2: Die Konstruktion der Gesellschaft. Frankfurt a.M., New York.
- Esser, Hartmut (2001): Integration und das Problem der ‚multikulturellen Gesellschaft‘. In: Mehrländer, Ursula/Schultze, Günther (Hg.): Einwanderungsland Deutschland: Neue Wege nachhaltiger Integration. Bonn, S. 64-91.
- Faist, Thomas (Hg.) (2000): Transstaatliche Räume: Politik, Wirtschaft und Kultur in und zwischen Deutschland und der Türkei. Bielefeld.
- Gross, Peter (1994): Die Multioptionsgesellschaft. Frankfurt a.M.

- Gumperz, John J. (1982): *Discourse Strategies*. Cambridge.
- Günthner, Susanne/Luckmann, Thomas (2002): Wissensasymmetrien in interkultureller Kommunikation. In: Kothhoff, Helga (Hg.): *Kultur(en) im Gespräch*. Tübingen, S. 213-243.
- Heitmeyer, Wilhelm (1996): Ethnisch-kulturelle Konfliktodynamiken in gesellschaftlichen Desintegrationsprozessen. In: Heitmeyer, Wilhelm/Dollase, Rainer (Hg.): *Die bedrängte Toleranz: ethnischkulturelle Konflikte, religiöse Differenzen und die Gefahren politisierter Gewalt*. Frankfurt a.M., S. 31-63.
- Heitmeyer, Wilhelm/Anhut, Reimund (2000): Desintegration, Konflikt und Ethnisierung: Eine Problemanalyse und theoretische Rahmenkonzeption. In: Heitmeyer, Wilhelm/Anhut, Reimund (Hrsg.): *Bedrohte Stadtgesellschaft: Soziale Desintegrationsprozesse und ethnisch-kulturelle Konfliktkonstellationen*. Weinheim, München, S. 17-75.
- Keim, Inken/Command, Ibrahim (2003): Deutsch-türkischer Mischcode in einer Migrantinnengruppe: Form von „Jugendsprache“ oder soziokulturelles Charakteristikum? In: Neuland, Eva (Hg.): *Jugendsprache -Spiegel der Zeit*. Tagungsband der internationalen Fachkonferenz in Wuppertal 2001. Frankfurt a.M., S. 377-393.
- Keim, Inken/Schütte, Wilfried (Hg.) (2002): *Soziale Welten und kommunikative Stile*. Tübingen.
- Knoblauch, Hubert (2001): *Communication, Contexts and Culture. A Communicative Constructivist Approach to Intercultural Communication*. In: Di Luzio, Aldo/Günthner, Susanne/Orletti, Franca (Hg.): *Culture in Communication. Analyses of Intercultural Situations*. Amsterdam, Philadelphia, S. 3-33.
- Lockwood, David (1964): *Social Integration and System Integration*. In: Zollschan, George K./Hirsch, Walter (Hg.): *Explorations in Social Change*. London, S. 244-257.
- Luckmann, Thomas (1986): Grundformen der gesellschaftlichen Vermittlung des Wissens: Kommunikative Gattungen. In: Neidhardt, Friedhelm/Lepsius, M. Rainer/Weiß, Johannes (Hg.): *Kultur und Gesellschaft (= KZfSS Sonderheft 27)*. Opladen, S. 191-211.
- Lung, Michael (1996): Konzentration der Urban Underclass in Stadtrandsiedlungen. Sozialraumanalyse auf der Ebene von Baublockseiten am Beispiel von Mannheim-Hochstätt. In: Lentz, Sebastian et al. (Hrsg.): *Beiträge zur geographischen Methode und Landeskunde II*. Mannheim, S. 305-322
- Nohl, Arnd-Michael (2001): *Migration und Differenzenerfahrung: Junge Einheimische und Migranten im rekonstruktiven Milieuvvergleich*. Opladen.
- Pries, Ludger (2001): *New Transnational Social Spaces. International Migration and Transnational Companies in the Early Twenty-First Century*. London/New York.
- Schröder, Norbert (2002): *Verfehlte Verständigung? Kommunikationssoziologische Fallstudie zur interkulturellen Kommunikation*. Konstanz.
- Shibutani, Tamotsu (1955): Reference Groups as Perspectives. In: *American Journal of Sociology*, Jg. 60, S. 562-569.
- Shibutani, Tamotsu/Kwan, Kian M. (1965): *Ethnic Stratification. A Comparative Approach*. New York.
- Soeffner, Hans-Georg (1992): *Die Ordnung der Rituale. Die Auslegung des Alltags 2*. Frankfurt a. M.
- Soeffner, Hans-Georg/Zifonun, Dariuš (2005): Integration - eine wissenssoziologische Skizze. In: Heitmeyer, Wilhelm/Imbusch, Peter (Hg.): *Integrationspotenziale einer modernen Gesellschaft*. Wiesbaden.
- Stadt Mannheim (2000): *Mannheimer Statistik, Jahreszahlen 1999*. Fachbereich Städtebau, Statistikstelle. Mannheim, Juli 2000.
- Stadt Mannheim (2001): *Sozialhilfereport 2001*. Fachbereich Soziale Sicherung, Arbeitslosenhilfe und Senioren. Mannheim, Juni 2001.
- Stadt Mannheim (o.J.): *Ausländer in Mannheim 1974-2000*. Beauftragter für ausländische Einwohner. Download: <http://www.mannheim.de>.

Stadtjugendamt Mannheim (2000): Kinderbericht Mannheim. Band IV: Stadtteilbericht Hochstätt. Stadtjugendamt Mannheim/Sozialdezernat. Mannheim, Juni 2000.

Strauss, Anselm (1978): A Social World Perspective. In: Denzin, Norman K. (Hg.): Studies in Symbolic Interaction. An Annual Compilation of Research, Bd. 1. Greenwich, S. 119-128.

Türker, Emel (2000): Turkish-Norwegian Codeswitching. Evidence from Intermediate and Second Generation Turkish Immigrants in Norway. Oslo.

Voegelin, Eric (1959): Die neue Wissenschaft der Politik. Eine Einführung. München.

Dr. Dariuš Zifonun
Universität Konstanz
Fachbereich Geschichte und Soziologie
Postfach 5560, D35
D-78457 Konstanz
darius.zifonun@uni-konstanz.de

Ibrahim Cindark
Institut für Deutsche Sprache
Postfach 101621
D-68016 Mannheim
cindark@ids-mannheim.de